



Mitteldeutsche Nationalsozialistische Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: „Die Deutsche Front“ G. m. b. H., Halle (S.).
Hauptredaktion: Die „MNSZ“ erscheint wöchentlich
am Montag. Die Abnahme der Zeitung erfolgt
am Freitag. Die Abnahme der Zeitung erfolgt
am Freitag. Die Abnahme der Zeitung erfolgt
am Freitag.

Die „MNSZ“ ist das amtliche Organ der
Nationalsozialistischen Bewegung in
Mitteldeutschland. Die Abnahme der
Zeitung erfolgt am Freitag. Die Abnahme
der Zeitung erfolgt am Freitag.

Spanien an Moskau verkauft

Geheimvertrag zwischen Caballero und Moses Rosenbergs — Gründung einer Organisation zum Waffeneinkauf für Spanien — Aufstellung einer internationalen Volksgewissensarmee

Berlin, 3. Dezember. Alle Verläufe des Sowjetunion, ihre aktive Beteiligung am spanischen Bürgerkrieg zu vermeiden, sind nur noch letzte Verschiebungsmomente. Nicht nur die Einsparung ist und wird täglich von neuem durch die Nationalisten von Truppenverbänden und Waffenlieferungen klar zu sehen, tatsächlich wird sogar der spanische Bürgerkrieg bereits heute zwischen den spanischen Nationalisten und der Sowjetunion geführt. Der wahre Vater der bolschewistischen Unternehmungen in Valencia ist nicht mehr Caballero, sondern der jüdische Sowjetagent Moses Rosenbergs. Der Beweis wird mit dem Hinweis auf den zwischen Caballero und Rosenbergs abgeschlossenen Geheimvertrag selbst erbracht.

Die wichtigsten Bestandteile dieses Vertrages bestehen, daß Moskau einwilligt und sich verpflichtet, die Lieferung der roten Truppen in Madrid und Katalonien mit Waffen, Munition, Kampfwagen, Flugzeugen und dementsprechenden übernimmt. Ferner verpflichtet sich Moskau, eine internationale Volksgewissensarmee zur Unterstützung der roten Truppen in Spanien zu übernehmen und auszurüsten. Weiter befolgt Moskau sich aus und auf eigene Rechnung den Einkauf der Waffen und Munition für die spanischen Nationalisten in allen übrigen Ländern. Es hat sich sogar verpflichtet, die Garantie für ordnungsgemäße Lieferung der Waffen, Flugzeuge und Munition in Spanien zu stellen.

Als Gegenleistung hat sich Caballero verpflichtet, Moses Rosenbergs die Summe von 500 Millionen Goldpesetas zur Verfügung zu stellen, die der Goldpreiser der Welt von Spanien zu entnehmen hind und auch entnehmen werden. Die erste Veranschlagung dieses Geldes hat in Valencia auf sowjetrische Dampfer unter dem Schutze bolschewistischer Rotarmisten Anfang und Mitte des Monats November stattgefunden und ist bereits nach Moskau unterwegs.

Auf Grund dieses Vertrages hat Moses Rosenbergs sofort eine weitemgeleitete Organisation zum Waffeneinkauf für Spanien geschaffen, deren nachfolgende Kommandanten sind: Berlin, Kurlitz, Kowalewski, Fuchs, Wolf, Melas und Kottis. Die Genannten sind keine Spanier, dagegen gehören sie verschiedene Agenten als bekannte Sowjetjungen aus.

Abstellungen nach Spanien zu entsenden. Bekanntlich hat die Kriegsregierung schon bei Beginn der Neutralitätsverhandlungen den Standpunkt eingenommen, daß eine wirksame Neutralität erst dann erzielt werden könnte, wenn vor allem die Entsendung und Anwerbung von Freiwilligen in den einzelnen Ländern unterbunden würde. Dieser hat außer der französischen Regierung damals auch die britische Regierung besonders Gründe zu haben geglaubt, die es ihr, wie es damals hieß, nicht möglich machten, dem deutschen Vorschlag zuzustimmen.

Es muß daher heute daran erinnert werden, daß ein bekannter arbeiterparteilicher Abgeordneter sich vor einigen Wochen in der englischen Zeitschrift „The Nation“ über die in Spanien im Gange befindliche Waffenlieferung an die spanischen Nationalisten äußerte. Er sprach sich über die in Spanien im Gange befindliche Waffenlieferung an die spanischen Nationalisten. Er sprach sich über die in Spanien im Gange befindliche Waffenlieferung an die spanischen Nationalisten.

Sibirische Schützen in Spanien

15 000 Mann fremder Truppen bei den Roten Spaniern

London, 3. Dezember. Die Einmischung Moskaus in die inneren Verhältnisse Spaniens haben Ausmaße angenommen, die schon längst über den Stand eines europäischen Ständes hinausgegangen sind. Sowjetrußland beginnt sich in Spanien militärisch teilzunehmen und schafft sich damit eine Auspostierung beim bewaffneten Einschreiten in Westeuropa.

Nachdem die roten Mittelmeerflotten der sowjetrischen Marine ausgesiegt worden sind, treffen täglich neue Transporte mit Waffen, Munition und Munition ein. Gleichzeitig werden auch geschlossene Truppenteile der Roten Armee Sowjetrußlands mit voller Ausrüstung und Bewaffnung, Maschinenwaffen, Geschütze und Tanks und unter Führung ihrer aktiven Offiziere geschickt.

Ein Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet aus Salamanca de la Reina, daß die Bolschewisten in Madrid kürzlich durch 15 000 Mann fremder Truppen verstärkt worden seien. Darunter befinden sich ein sibirisches Regiment von 3000 Mann mit Offizieren, Kriegsmaterial, neuen Taps, Tanks, Maschinenwaffen usw. seien von Moskau nach Madrid geschickt worden, um die Stadt verteidigen zu helfen.

Der Rundfunk der Barcelona berichtet, daß wiederum 500 maritime Freiwillige aus verschiedenen Ländern in Barcelona eingetroffen seien. Die Marzinen wurden sofort nach Madrid weiter befördert, um die berühmte „Internationale Brigaden“, die sich bekanntlich ausschließlich aus internationalen Abenteurern und marzistischen Verbrechern zusammensetzt, zu verstärken.

Wie aus dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca hervorgeht, befindet sich unter der an der Madrider Front erbeuteten Munition eine große Anzahl von Dums-Dums-Geschützen, die einem Besatzungsgeschütz und hatte ein Ladung von 100 sowjetrischen Luftkraftwagen an Bord.

Der britische Dampfer „Thurston“ (3072 Tonnenn) ist von den britischen Behörden in Malita festgehalten worden. Der Dampfer war von der Sowjetregierung gechartert und hatte ein Ladung von 100 sowjetrischen Luftkraftwagen an Bord.

Autobahn Berlin—Rom geplant

Italienischer Straßenbau-Industrieller beim Führer

Berlin, 3. Dezember. Der Führer und Reichsminister empfing heute den italienischen Straßenbau-Industrieller Senator Furiotti in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Eddl. Bei der Besprechung wurde u. a. auch der Plan einer Autobahn zwischen Berlin und Rom erörtert.

Dieser Plan einer großen Nord-Süd-Verbindung der beiden Hauptstädte eröffnet nach gar nicht zu übersehender Möglichkeiten zur Ausgestaltung der gemeinsamen Beziehungen der beiden Völker. In wenig Stunden würde durch das Schließen der Hochalpen eine Verbindung hergestellt sein, die

wesentlich dem kulturellen und wirtschaftlichen Austausch dienen könnte. Im Zuge der Fertigstellung der Autobahnen Adolf Hitlers in Deutschland Verbindung Berlin—Mailand—Venedig—Rom—Napoli und Athen (Trafik) wäre es nicht schwer, Anknüpfung an die guten italienischen Straßen ins Alpengebiet zu finden.

Zweifellos würde eine derartige Autobahnverbindung die Beziehungen des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Italien, wie es durch die gegenseitigen Besuche führender Staatsmänner und den Abschluß der Freundschaftsprotokolle zum Ausdruck kam, zur Folge haben, um so mehr als gerade eine Verstärkung des Touristenverkehrs erachtet werden kann.

Neue Monroe-Doktrin

Dr. Tr. Halle, den 3. Dezember.

Die „Interamerikanische Konferenz für die Erhaltung des Friedens“, die am 1. Dezember in Buenos Aires unter der Teilnahme des Präsidenten Roosevelt begonnen hat, zieht das Interesse aller Länder der übrigen Erdteile auf sich. Gemäß haben seit 110 Jahren panamerikanische Konferenzen stattgefunden, nachdem die Monroe Doktrin das Grundgesetz der Haltung aller amerikanischen Staaten gegenüber der alten Welt geworden war. Was aber die neue panamerikanische Konferenz herausbringt, ist die Tatsache, daß die USA mit dem Ausbruch der Dollar-Diplomatie der imperialistischen Ära getrieben haben und heute bereits auf wichtige Daten vorrücken können, die eine Umkehr in der Einstellung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu den übrigen 20 Teilnehmern der Konferenz offenbaren.

Süd- und Mittelamerika sind jahrhundertlang die Opfer und Ausbeutungsorte des nordamerikanischen Kapitalismus gewesen. Mit den Mitteln der Kapitalanlage hat man nach und nach sich die Regierungen gefügig gemacht und im Falle der Unbotmäßigkeit mit politischen und militärischen Mitteln interveniert. Dies ging schließendlich so weit, daß Nicaragua, Panama, Haiti, Cuba und die Dominikanische Republik jeder politischen Selbstbestimmung beraubt und in jedem Bereich lateinamerikanischen Staaten ein Finanzschwertängebler nach der Art des in Deutschland seit langem bekannten Barter Gilbert die Interessen des Dollarkapitals wahrnahm. Bereits unter Hoover sahnte sich dann eine neue Entwicklung an, die aber bald wieder durch die Handelspolitik der USA gebremst wurde, die bekanntlich den nordamerikanischen Markt allen Zulieferern verschloß. Mit Roosevelts Welt kam die Abgabe an die Methoden der Dollar-Diplomatie und den Imperialismus.

Nachdem bereits die militärischen Interventionen aus Nicaragua und Haiti zurückgegangen waren, verzichtete USA auf das Recht zum Eingreifen in Cuba und erkannte Panama als souveränen Staat an. Ferner wurden die Philippinen freigegeben. Neben diesen Taten fehlte es nicht an Worten, welche die mittels- und südamerikanischen Länder von dem Willen der USA zur Freundschaft und Zusammenarbeit, zur „Politik des guten Nachbarn“ überzeugen sollten. Durch den Waffenausgang bestätigt, kann nun Roosevelt diese „Verhandlungspolitik“ fortsetzen; er behält unangefochten die Autorität bei den mittels- und südamerikanischen Ländern und hat durch die tatkräftige Hilfe bei der Vorbereitung der Konferenz seit dem Februar u. i. manchen Rest des früheren Mißtrauens zu überwinden verstanden.

Buenos Aires steht aber auch deshalb unter einem günstigen Stern, weil alle Völker Amerikas sich in einem Punkte heute einzig finden: Europa und Asien sind nach der Ansicht aller Amerikaner von Kriegswirren bedroht. Amerika wünscht sich zu isolieren, um nicht eines Tages wieder in die nach seiner Ansicht unvernünftigen Konflikte einbezogen zu werden. Die Worte Roosevelts bei der Eröffnung der Konferenz sprechen Bände. Sie sind insofern für uns von besonderem Wert, als der Präsident der USA die Politik Wilsons als tragischen Fehlschlag von Versailles“ bezeichnet hat. In der gleichen Richtung liegt das an die argentinische Presse gerichtete „Rein“ auf die Frage, ob ein Beitritt der USA zum Völkerbund möglich sei. Dagegen hat Roosevelt die Möglichkeit der Bildung eines amerikanischen Bundes angefangen. Es ist also nicht zu verkennen, daß der erste Versuch unternommen wird, den Frieden Amerikas zu sichern und durch eine fehlgeleitete Neutralität jede indirekte Mitwirkung amerikanischer Länder an kriegerischen Auseinandersetzungen zu vermeiden.

Fliegende Journaliste!

Angedachte deutsche Truppentransporte nach Spanien.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 3. Dezember. Die englische Presse beschäftigt sich mit den Fliegenden Journalisten, die aus französischen und zum Teil auch englischen Quellen über angebliche deutsche Truppentransporte nach Spanien berichtet worden sind. Obgleich die deutsche Botschaft in London schon ein eindeutiges Dementi dieser unheimlichen Lärmschraube gegeben, beschäftigt sie einige übertriebene englische Journale ansetzender immer noch. Zu den neuen Meldungen, in denen es heißt, daß 4000 Mann deutscher Truppen in Gibraltar (!) in Cadix gelandet worden sind, ist zu sagen, daß dies selbstverständlich ebenso nach Gericht und haben zusammengefallen ist, wie alles andere bisher.

Grundsätzlich muß hier festgestellt werden, daß an sich nicht einmal Bedenken dagegen vorliegen würden, sogenannte Freiwillige zu



Am Riebeckplatz und Große Ulrichstraße 51
 Ab heute Donnerstag in beiden Theatern gleichzeitig!
Ein großes beglückendes Erlebnis
 Die schönste Operette von Franz Lehár
 in glanzvoller Inszenierung.

Marta Eggerth

In ihrem 25. Jubiläums-Großfilm, der auf der Filmkunst-Ausstellung in Venedig mit der goldenen Medaille preisgekrönt wurde!



Wo die Lerche singt

Ein Film voll strahlendem Gesang, herrlicher Musik, Witz und köstlichem Humor mit

Marta Eggerth — Hans Söhnker
 Lucia Englisch, Rudolf Carl, Tibor von Malmay

Der bewegte Rhythmus der weltbekannten Operette von Franz Lehár und das sprudelnde Temperament Marta Eggerth's in der Rolle der Gerardis tanzenden und entzückend singenden jungen ungarischen Aristokratin vereinigen sich hier zu einem bewundernswürdigen Spiel schöner Menschen, schöner Musik und ganz großer Ausstattung.

Marta Eggerth in ihrer besten Rolle!
Marta Eggerth's Gesang vollendeter,
strahlender, schöner denn je!

„An der schönen blauen Donau“ — „Das Lärchenlied“ — „Wenn zwei sich lieben und verstehen“ — „Zum Auto gehört eine schöne Frau“ — sind die bezaubernden Lieder dieses Filmes.

Ein einmaliger, unvergeßlicher Genuß!
 Hierzu: Frühling — Eine Bildsymphonie von Stuart Lutz.
 Dieser herrliche Spielplan ist auch für Jugendliche zugelassen!

Beginn 4.00 6.00 8.20



Ab heute Donnerstag
 Ein neues Abenteuer
 mit Spannung und Tempo!
Harry Piel



In dem sensationellen Film
90 Minuten Aufenthalt

Regie und Hauptrolle:
Harry Piel
 Alexander Golling / Elsev. Möllendorff
 Elisabeth Eyg / Genia Nikolajewa
 Hans Zesch-Ballot / Claus Pohl u. a.

Endlich wieder einmal ein Film mit jagenden Spannungen, mit neuen Sensationen, mit einer wahren Attacke heranströmender Überraschungen!

Wer sich noch jung fühlt, wer noch einen lebendigen Sinn hat für alles, was Abenteuer und Wagnis heißt, der muß diesem neuen Harry-Piel-Film zujubeln.

Vorher: Aus dem Lande der Rätomanen
 Ein Kulturfilm von Herbert Dreyer. Bavaria-Woche
 Vorstellungen: 4.00 6.15 8.30 Uhr.
 Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt!

Stadtheater Halle
 Heute, Donnerstag, 20 bis gegen 22½
Saffaff
 Oper von O. Wehl
 Freitag, 20 bis nach 23½
Gemont
 von O. Wehl
 Musik von E. von Resonance
 Die 4. Stammkammer ist bis 6. Dezember zu sehen.

Reif. 3. Franziskanerhalle
 Große Mädelstraße
Zum Eisbein-Essen
 heute, Donnerstag, d. 3. Dezember
 laden freundlich ein
 Willi Berger und Frau

Herd- u. Ofen-Ausstellung
 von 10 — 22 Uhr
 verbunden mit
prakt. Vorführungen
 heute letzter Tag
 ab 16 Uhr und ab 20 Uhr
 im „Bierhaus Engelhard“
 Bernburger Straße
Thaiss & Thiele
 Ofenfachgeschäft
 Halle (S.), Kaulenberg 4/6
 Ruf 259 10

Kunden am Vormittag?
 Sehr einfach, die MNZ ist doch
Morgenzeitung!

UNSER Angebot

Kaiser's vorzüglicher Festkaffee:
 500 g
 Beliebte Sorte... 2. —
 Mark Kaffeekeanne 2.40
 Kaffeekanne Extra 2.80
 Für Anspruchsvolle 3.20
 Für Kenner... 3. —
 Für Anspruchsvolle 3.20
 Auf Wunsch in Festgedönsen
 Preis d. 250g Dose 10 Pf.
 Preis d. 500g Dose 15 Pf.

Kaiser's Tee in ausgewählten Mischungen, köstliches Aroma.

Kaiser's Kakao
 Kaiser's Schokoladen Tafeln: Vollmilch, Mokka, Nuß, Schokoladen- und Marzipan-Figuren in großer Auswahl.

Kaiser's Pralinen
 lose u. in Bonbonnieren, Weihnachtspäckchen in allen Preislagen.

Zum Backen für das Fest:
 Haselnuß... 500 g... 96
 Sultaninen... 500 g... 34
 Sultan, Golden... 500 g... 55
 Korinthen... 500 g... 38
 Vanillinzucker... 50 g... 04
 Backpulver... 50 g... 06
 Backaromen... 50 g... 08
 Fixfertig-Kuchenehrl
 Rotenkuchen (Vanille-Mandelgussmisch) Senfkuchen, Königs-Kuchen, Marmorkuchen, 500 g Btl. 47
 Gewürzkuch. 500 g Btl. 45
 Weizenauzugmehl und Zucker zu Tagespreisen / Mandeln, garant. reiner Bienenhonig.
 Gemüse- u. Obstkonserv. preiswert und in guter Qualität

3% Rabatt in Marken- und Ausw.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Deine Zeitung ist die **MNZ**

Café
Bauer
 täglich nachmittags und abends



Gastspiel
Buika
 der einzigartige Violin-Primas
 weltbekannt durch Radio und Film
 Eintritt frei!

Schauburg
 Heute letzter Tag!
Willy Birgel
 Ill Dagover, Theod. Loos, Maria V. Tassady, Peter Basse
 in dem machtvollen Ufa-Film:
Schluss-Akkord
 Jugendl. nicht zugelassen!

Die MNZ
 das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine aller an dem erscheinenden Blatt von 18 Uhr für die dreiwöchige Mitteilungszeit.

- Büchereierverein**, Freitag, den 4. Dezember, 20 Uhr, findet im Rosenartilleriehaus ein Vortrag mit Lichtbildern durch Herrin Beyer statt über: „Das Blut und seine Krankheiten“ — Blutzucker (Diabetes) — Selbstblutige (Leukämie) — Leukämie — Embolie — und andere Blutkrankheiten. — Bitte können eingeladen werden.
- Jagd-Verein**, heute, Donnerstag, im Hohenstein.
- Schnepf-Verein**, Halle (S.), auf den heute, 20 Uhr, in „Mittelpalast“ stattfinden ernährungsphysiologischen Vortrag mit Lichtbildvorführung und Bestimmung der notwendigen Dingenliste.
- Saraflab. Blinzerchenmanufaktur**: Altenburg — Gießhülfen — Schwarzenberg — Saalau — Gießhülfen — Altenburg, 28 Kilometer, Sonntagstarke Altenburg an 6.30 Uhr, und für die Blinzerchenmanufaktur an 10.30 Uhr, 10.30, 11.15, 12.15, 13.15, 14.15, 15.15, 16.15, 17.15, 18.15, 19.15, 20.15, 21.15, 22.15, 23.15, 24.15, 25.15, 26.15, 27.15, 28.15, 29.15, 30.15, 31.15, 32.15, 33.15, 34.15, 35.15, 36.15, 37.15, 38.15, 39.15, 40.15, 41.15, 42.15, 43.15, 44.15, 45.15, 46.15, 47.15, 48.15, 49.15, 50.15, 51.15, 52.15, 53.15, 54.15, 55.15, 56.15, 57.15, 58.15, 59.15, 60.15, 61.15, 62.15, 63.15, 64.15, 65.15, 66.15, 67.15, 68.15, 69.15, 70.15, 71.15, 72.15, 73.15, 74.15, 75.15, 76.15, 77.15, 78.15, 79.15, 80.15, 81.15, 82.15, 83.15, 84.15, 85.15, 86.15, 87.15, 88.15, 89.15, 90.15, 91.15, 92.15, 93.15, 94.15, 95.15, 96.15, 97.15, 98.15, 99.15, 100.15, 101.15, 102.15, 103.15, 104.15, 105.15, 106.15, 107.15, 108.15, 109.15, 110.15, 111.15, 112.15, 113.15, 114.15, 115.15, 116.15, 117.15, 118.15, 119.15, 120.15, 121.15, 122.15, 123.15, 124.15, 125.15, 126.15, 127.15, 128.15, 129.15, 130.15, 131.15, 132.15, 133.15, 134.15, 135.15, 136.15, 137.15, 138.15, 139.15, 140.15, 141.15, 142.15, 143.15, 144.15, 145.15, 146.15, 147.15, 148.15, 149.15, 150.15, 151.15, 152.15, 153.15, 154.15, 155.15, 156.15, 157.15, 158.15, 159.15, 160.15, 161.15, 162.15, 163.15, 164.15, 165.15, 166.15, 167.15, 168.15, 169.15, 170.15, 171.15, 172.15, 173.15, 174.15, 175.15, 176.15, 177.15, 178.15, 179.15, 180.15, 181.15, 182.15, 183.15, 184.15, 185.15, 186.15, 187.15, 188.15, 189.15, 190.15, 191.15, 192.15, 193.15, 194.15, 195.15, 196.15, 197.15, 198.15, 199.15, 200.15, 201.15, 202.15, 203.15, 204.15, 205.15, 206.15, 207.15, 208.15, 209.15, 210.15, 211.15, 212.15, 213.15, 214.15, 215.15, 216.15, 217.15, 218.15, 219.15, 220.15, 221.15, 222.15, 223.15, 224.15, 225.15, 226.15, 227.15, 228.15, 229.15, 230.15, 231.15, 232.15, 233.15, 234.15, 235.15, 236.15, 237.15, 238.15, 239.15, 240.15, 241.15, 242.15, 243.15, 244.15, 245.15, 246.15, 247.15, 248.15, 249.15, 250.15, 251.15, 252.15, 253.15, 254.15, 255.15, 256.15, 257.15, 258.15, 259.15, 260.15, 261.15, 262.15, 263.15, 264.15, 265.15, 266.15, 267.15, 268.15, 269.15, 270.15, 271.15, 272.15, 273.15, 274.15, 275.15, 276.15, 277.15, 278.15, 279.15, 280.15, 281.15, 282.15, 283.15, 284.15, 285.15, 286.15, 287.15, 288.15, 289.15, 290.15, 291.15, 292.15, 293.15, 294.15, 295.15, 296.15, 297.15, 298.15, 299.15, 300.15, 301.15, 302.15, 303.15, 304.15, 305.15, 306.15, 307.15, 308.15, 309.15, 310.15, 311.15, 312.15, 313.15, 314.15, 315.15, 316.15, 317.15, 318.15, 319.15, 320.15, 321.15, 322.15, 323.15, 324.15, 325.15, 326.15, 327.15, 328.15, 329.15, 330.15, 331.15, 332.15, 333.15, 334.15, 335.15, 336.15, 337.15, 338.15, 339.15, 340.15, 341.15, 342.15, 343.15, 344.15, 345.15, 346.15, 347.15, 348.15, 349.15, 350.15, 351.15, 352.15, 353.15, 354.15, 355.15, 356.15, 357.15, 358.15, 359.15, 360.15, 361.15, 362.15, 363.15, 364.15, 365.15, 366.15, 367.15, 368.15, 369.15, 370.15, 371.15, 372.15, 373.15, 374.15, 375.15, 376.15, 377.15, 378.15, 379.15, 380.15, 381.15, 382.15, 383.15, 384.15, 385.15, 386.15, 387.15, 388.15, 389.15, 390.15, 391.15, 392.15, 393.15, 394.15, 395.15, 396.15, 397.15, 398.15, 399.15, 400.15, 401.15, 402.15, 403.15, 404.15, 405.15, 406.15, 407.15, 408.15, 409.15, 410.15, 411.15, 412.15, 413.15, 414.15, 415.15, 416.15, 417.15, 418.15, 419.15, 420.15, 421.15, 422.15, 423.15, 424.15, 425.15, 426.15, 427.15, 428.15, 429.15, 430.15, 431.15, 432.15, 433.15, 434.15, 435.15, 436.15, 437.15, 438.15, 439.15, 440.15, 441.15, 442.15, 443.15, 444.15, 445.15, 446.15, 447.15, 448.15, 449.15, 450.15, 451.15, 452.15, 453.15, 454.15, 455.15, 456.15, 457.15, 458.15, 459.15, 460.15, 461.15, 462.15, 463.15, 464.15, 465.15, 466.15, 467.15, 468.15, 469.15, 470.15, 471.15, 472.15, 473.15, 474.15, 475.15, 476.15, 477.15, 478.15, 479.15, 480.15, 481.15, 482.15, 483.15, 484.15, 485.15, 486.15, 487.15, 488.15, 489.15, 490.15, 491.15, 492.15, 493.15, 494.15, 495.15, 496.15, 497.15, 498.15, 499.15, 500.15, 501.15, 502.15, 503.15, 504.15, 505.15, 506.15, 507.15, 508.15, 509.15, 510.15, 511.15, 512.15, 513.15, 514.15, 515.15, 516.15, 517.15, 518.15, 519.15, 520.15, 521.15, 522.15, 523.15, 524.15, 525.15, 526.15, 527.15, 528.15, 529.15, 530.15, 531.15, 532.15, 533.15, 534.15, 535.15, 536.15, 537.15, 538.15, 539.15, 540.15, 541.15, 542.15, 543.15, 544.15, 545.15, 546.15, 547.15, 548.15, 549.15, 550.15, 551.15, 552.15, 553.15, 554.15, 555.15, 556.15, 557.15, 558.15, 559.15, 560.15, 561.15, 562.15, 563.15, 564.15, 565.15, 566.15, 567.15, 568.15, 569.15, 570.15, 571.15, 572.15, 573.15, 574.15, 575.15, 576.15, 577.15, 578.15, 579.15, 580.15, 581.15, 582.15, 583.15, 584.15, 585.15, 586.15, 587.15, 588.15, 589.15, 590.15, 591.15, 592.15, 593.15, 594.15, 595.15, 596.15, 597.15, 598.15, 599.15, 600.15, 601.15, 602.15, 603.15, 604.15, 605.15, 606.15, 607.15, 608.15, 609.15, 610.15, 611.15, 612.15, 613.15, 614.15, 615.15, 616.15, 617.15, 618.15, 619.15, 620.15, 621.15, 622.15, 623.15, 624.15, 625.15, 626.15, 627.15, 628.15, 629.15, 630.15, 631.15, 632.15, 633.15, 634.15, 635.15, 636.15, 637.15, 638.15, 639.15, 640.15, 641.15, 642.15, 643.15, 644.15, 645.15, 646.15, 647.15, 648.15, 649.15, 650.15, 651.15, 652.15, 653.15, 654.15, 655.15, 656.15, 657.15, 658.15, 659.15, 660.15, 661.15, 662.15, 663.15, 664.15, 665.15, 666.15, 667.15, 668.15, 669.15, 670.15, 671.15, 672.15, 673.15, 674.15, 675.15, 676.15, 677.15, 678.15, 679.15, 680.15, 681.15, 682.15, 683.15, 684.15, 685.15, 686.15, 687.15, 688.15, 689.15, 690.15, 691.15, 692.15, 693.15, 694.15, 695.15, 696.15, 697.15, 698.15, 699.15, 700.15, 701.15, 702.15, 703.15, 704.15, 705.15, 706.15, 707.15, 708.15, 709.15, 710.15, 711.15, 712.15, 713.15, 714.15, 715.15, 716.15, 717.15, 718.15, 719.15, 720.15, 721.15, 722.15, 723.15, 724.15, 725.15, 726.15, 727.15, 728.15, 729.15, 730.15, 731.15, 732.15, 733.15, 734.15, 735.15, 736.15, 737.15, 738.15, 739.15, 740.15, 741.15, 742.15, 743.15, 744.15, 745.15, 746.15, 747.15, 748.15, 749.15, 750.15, 751.15, 752.15, 753.15, 754.15, 755.15, 756.15, 757.15, 758.15, 759.15, 760.15, 761.15, 762.15, 763.15, 764.15, 765.15, 766.15, 767.15, 768.15, 769.15, 770.15, 771.15, 772.15, 773.15, 774.15, 775.15, 776.15, 777.15, 778.15, 779.15, 780.15, 781.15, 782.15, 783.15, 784.15, 785.15, 786.15, 787.15, 788.15, 789.15, 790.15, 791.15, 792.15, 793.15, 794.15, 795.15, 796.15, 797.15, 798.15, 799.15, 800.15, 801.15, 802.15, 803.15, 804.15, 805.15, 806.15, 807.15, 808.15, 809.15, 810.15, 811.15, 812.15, 813.15, 814.15, 815.15, 816.15, 817.15, 818.15, 819.15, 820.15, 821.15, 822.15, 823.15, 824.15, 825.15, 826.15, 827.15, 828.15, 829.15, 830.15, 831.15, 832.15, 833.15, 834.15, 835.15, 836.15, 837.15, 838.15, 839.15, 840.15, 841.15, 842.15, 843.15, 844.15, 845.15, 846.15, 847.15, 848.15, 849.15, 850.15, 851.15, 852.15, 853.15, 854.15, 855.15, 856.15, 857.15, 858.15, 859.15, 860.15, 861.15, 862.15, 863.15, 864.15, 865.15, 866.15, 867.15, 868.15, 869.15, 870.15, 871.15, 872.15, 873.15, 874.15, 875.15, 876.15, 877.15, 878.15, 879.15, 880.15, 881.15, 882.15, 883.15, 884.15, 885.15, 886.15, 887.15, 888.15, 889.15, 890.15, 891.15, 892.15, 893.15, 894.15, 895.15, 896.15, 897.15, 898.15, 899.15, 900.15, 901.15, 902.15, 903.15, 904.15, 905.15, 906.15, 907.15, 908.15, 909.15, 910.15, 911.15, 912.15, 913.15, 914.15, 915.15, 916.15, 917.15, 918.15, 919.15, 920.15, 921.15, 922.15, 923.15, 924.15, 925.15, 926.15, 927.15, 928.15, 929.15, 930.15, 931.15, 932.15, 933.15, 934.15, 935.15, 936.15, 937.15, 938.15, 939.15, 940.15, 941.15, 942.15, 943.15, 944.15, 945.15, 946.15, 947.15, 948.15, 949.15, 950.15, 951.15, 952.15, 953.15, 954.15, 955.15, 956.15, 957.15, 958.15, 959.15, 960.15, 961.15, 962.15, 963.15, 964.15, 965.15, 966.15, 967.15, 968.15, 969.15, 970.15, 971.15, 972.15, 973.15, 974.15, 975.15, 976.15, 977.15, 978.15, 979.15, 980.15, 981.15, 982.15, 983.15, 984.15, 985.15, 986.15, 987.15, 988.15, 989.15, 990.15, 991.15, 992.15, 993.15, 994.15, 995.15, 996.15, 997.15, 998.15, 999.15, 1000.15

APITOL Tom Mix
 Der Held von Texas
 Donnerstag, d. 3. Dez. 8.30 Uhr
Härdenvorstellung
 Der gestiefelte Kater
 Sternbilder usw.
 W. 4.00 6.20 8.30

„Die **NG-Preise** ist eine Gliederung der Partei“

Schon jetzt einen **Flugschein** für den Weihnachtstisch besorgen.

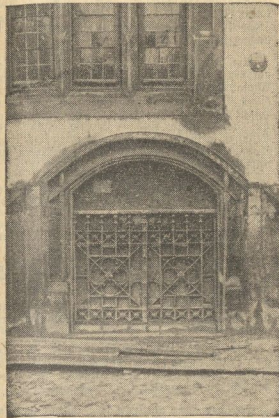
Näheres in den MNZ-Geschäftsstellen und dem Sapag-Reisebüro „Roter Turm“



Spaziergang unter einem alten Gebäude

Die Kathhausteller sind jetzt fertig ausgebaut

Neuentdeckte Mauerüberreste erinnern an die merkwürdige Vergangenheit der hergerichteten Gewölbe



Schöne Tür als Eingang in die früheren Kerkerräume

Die vor einem halben Jahr begonnenen Trockenlegungsarbeiten des Rathauses sind jetzt vollendet, durch die mit ihnen zugleich durchgeführten Grundausforschungen wurden unter dem Bauewerk große Räume geschaffen, die den verschiedensten Bestimmungen zugänglich werden können.

Die Erdhäuser und Schutthügel am Rathaus sind verschwunden, Gräben, die noch vor wenigen Tagen entlang der Grundmauern durch das Straßenpflaster gebrochen waren, wurden zugeschliffen und von den Veränderungen, die hier in den letzten Monaten vorgenommen worden sind, ist vom Marktplatz aus nichts mehr zu bemerken. Im Rathaus selbst sind noch Maurer mit der Erzielung der letzten Arbeiten beschäftigt, die Trockenlegung ist nun als beendet anzusehen.

Das Rathaus steht jetzt auf neuen Grundmauern, die gut isoliert sind und durch die eine hier vorhandene starke Erdschichtigkeit nicht mehr aufwärts steigen kann. Ein Gang unter dem Bauewerk führt einen durch hohe Räume, die unter der Höhe des Marktplatzes liegen und die durch die Ausforschungen entstanden sind. Das sind keine Keller im gewöhnlichen Sinne, aus den früheren wintlichen Gewölbekammern wurden jetzt gewölbe Räume von bedeutender Größe, in die durch kleine verglaste Fenster Licht fällt.

Die Arbeiten wurden zuerst in dem der Rathausstraße angehörenden Bauteil durchgeführt.



Fundamente unter der Erde mit Asphalt gestrichen und isoliert

geführt, hier entstanden völlig neue Kellerräume, zuletzt sind dann auch die bereits vorhandenen Keller, die der Leipziger Straße gegenüber liegen, ausgebaut und gegen die Feuchtigkeit behandelt worden.

Die Grundmauern erhielten unter der Erde einen Asphaltanstrich, sie wurden weiterhin durch Pappeneinlagen isoliert. In den letzten Tagen wurden auch die Außenmauern des Hofgebäudes behandelt. Seit langer Zeit zeigten sich hier große ausgeblühte Stellen, die ebenfalls auf steigende Feuchtigkeit zurückzuführen waren. Die Mauern wurden hier an der Hofseite über der Erde durchgeschnitten und mit den rotierenden Mörtelrinnen versehen. Die weiten Kellerräume blieben nach der Beendigung der Arbeit unberührt liegen, sie sollen erst einige Monate austrocknen, dann werden sie den verschiedenen Bestimmungen zugänglich, die für das Kellergeschoß in Aussicht genommen worden sind.

Während der Schichtarbeiten unter dem Rathaus stieß man auf eine Reihe von Mauern, die erhebliche Stürze aufwiesen und deren Mauerung aus Naturstein auf ein beachtliches Alter schließen läßt. Diese Mauern, die ohne Bestimmung quer unter den Räumen verliefen, stammen noch von dem alten Rathausbau, der früher hier stand, zum Teil gehörten sie auch zu der Kapelle zum Heiligen Kreuz, die hier als kleinerer Bauwerk vor mehr als 600 Jahren errichtet wurde und später den nördlichen — also an der Rathaus-

straße gelegenen — Teil des heutigen Rathauses bildete.

Die umgebauten Gewölbe, die bis jetzt zu ebener Erde lagen, haben ihre Gestalt erhalten. Es ist eine düstere und blutige Historie, die sich um die einzelnen Räume gebildet hat, aber ihre Bestimmung war auch recht grauhaft. Ein Teil von ihnen diente als Keller, es waren die Gefängnisse des Rats, finstere erdende Winkel, von dem nach dem Hof zu gelegenen Keller wird gesagt, daß er nicht größer als ein Weinfaß gewesen ist.

In einem später als Verkaufsstelle eingerichteten Kellerraum, von dem sich eine Türe nach dem Markt zu öffnet, befanden sich ebenfalls Gefängnisse, die Keller verschwand an dieser Stelle erst um das Jahr 1700. Als die Torteur noch zur Anwendung gebracht wurde, lag unter dem rechten Bauflügel die Marktkammer, zu ihr führte eine noch vorhandene Falltür aus Räumen hinab, die vor einigen Jahren als Quartieramt benutzt wurden. Später wurden die Keller in Löden umgewandelt, seit einigen Jahrzehnten aber sind auch sie verschwunden und man kommt man dazu, die veränderten Gewölbe, in denen sich viele Schätze vollendet haben mögen, neuen Bestimmungen zuzuführen.



Die Mauern wurden zuletzt auch auf der Hofseite des Rathauses durchgeschnitten

Wieder gelb-blau-gelbe Flagge

In der nächsten Woche große Luftkugelhüfung rund um die Friedrichstraße

Wieder wird die Luftkugel im Laufe der nächsten Woche im Zeichen einer Luftkugelhüfung gesehen. Der Bezirk, in dem die neue Übung stattfindet, wird begrenzt von der Sophienstraße, vom Weidenplan, Scharrenstraße, Geistesstraße, Albrechtstraße mit Friedrichsplatz, liegt also rund um die Friedrichstraße. Während der Dauer der Übung ist der Verkehr in den Grenzstraßen frei, nur die Albrechtstraße und der Friedrichsplatz sind gesperrt.

Die Übung wird in ähnlicher Weise wie beim vorigenmal im Süden erfolgen. Vorkarante, Sicherheits- und Hilfsdienst werden nach Beginn der Übung alarmiert. Jedes einzelne Haus muß diesmal, da die Übung weiter ausgebaut wird als bisher, damit rechnen, eine Aufgabe zugeteilt zu erhalten. In besonderem Maße gilt es natürlich auch wieder für die Feuerlöschkräfte, bereit zu sein. Der Übungsbezirk umschließt auch die an der Geistesstraße liegenden Geschäfte. Bei dem hier herrschenden stärkeren Verkehr ist zwar damit zu rechnen, daß hier bald die Entwarnung erfolgen wird, doch wäre es gut, wenn auch hier alle Geschäftsinhaber sich darauf einstellen, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Schnelle Alarmierung

Alle Truppengattungen des Sicherheitsdienstes und der Selbstschutz werden eingeleitet, Welcher vor allem in stärkerer Weise als bisher. An die Bevölkerung ergeht auch diesmal wieder die Bitte, in höchstem Maße bei der Übung in erforderer Weise mitzuwirken. Wie stets, so wird auch diesmal der angenommenen Fliegerangriff durch Sirenen mitgeteilt. Die Warnzeichen müssen möglichst hörbar auch in den Häusern weitergegeben werden. Die Sirenen, welche den Alarm weitergeben, nehmen möglichst noch einen zweiten Hausgenossen mit, der den Weg in entgegengesetzter Richtung nimmt, damit der Alarm möglichst schnell durchdringt.

Die Fliegerwarnflagge, welche den Alarm hat, die Öffentlichkeit davon zu unterrichten, daß das betreffende Haus von der Warnung Kenntnis erhalten hat, ist gut sichtbar zu legen, in etwa zwei Meter Höhe. Bei Häusern mit Vorgärten bringe man sie nicht am Hause selbst, sondern an der Gartenumgabung an. Als Verhinderer zum Aufstellen der Fliegerwarnflagge ist die Friedrichstraße auf der Strecke Guitanus-Rathigalstraße und Wilhelmstraße bestimmt worden. Auch die rote Fahne, die besagt, daß in dem Hause Feuer ausgebrochen ist, muß gut sichtbar gelegt werden. Ist sie doch ein Zeichen, daß man eben deutlich sehen soll. In den Grenzen des Übungsbezirkes wird im übrigen die große gelb-blau-gelbe Fliegerwarnflagge gelegt werden.

Jeder muß zupacken

Bei der Übung sei daran erinnert, daß auch Verlonen, die nicht in dem betreffenden Bezirk eingeteilt sind, aber sich zufällig dort aufhalten, natürlich erforderlichenfalls einpringen müssen. Wer sich augenblicklich in einem Hause in dem Bezirk befindet, muß mit zupacken, wie es ja auch im Ernstfalle sein würde.

Kranke und alte Verlonen und kleine Kinder werden auch diesmal nicht in den Schutzraum geführt, sondern können in ihrer Wohnung bleiben. Es sei noch darauf hingewiesen, daß man auf die Meldefahrer Rücksicht nehmen möge, damit ein glatter Verlauf der Übung ohne Störung möglich ist, zumal der Weg über die Zubringer-Fliegerstraße über das Reichel zur Reifsternne genommen werden muß. Bei den bisherigen Übungen hat sich in erfreulicher Weise in immer stärkerer Weise die rege Anteilnahme und Beteiligung der Bevölkerung ergeben. Auch diesmal wird ermahnt, daß sich die Bevölkerung des Übungsbezirktes in gleicher Weise in den Dienst der Allgemeinheit ansehenden Gade stellt.

Die Silberne für die Burg

Auszeichnung auf der Triennale

Nach Mitteilung des Kommissars der Reichsregierung für die VI. Triennale (Internationale Ausstellung für Kunst, Kunsthandwerk und Wohltätigkeit) in Mailand (Reg.-Rat Prof. Dr. Greflich, Stuttgart) hat die Deutsche Abteilung dort einen sehr guten Erfolg erzielt. Durch das internationale Preisgericht wurde sie an erster Stelle mit dem „Grand Prix“ ausgezeichnet. Außer dieser Anerkennung für die Gesamtleistung konnte erfreulicherweise eine ganze Anzahl einzelner Aussteller noch mit Preisen bedacht werden. Die von der Staats- und Handwerkerhochschule Burg Giechhofstein, Weiskirchen der Stadt Halle, erzielten Arbeiten, über die wir bereits ausführlich berichteten, haben eine Silberne Medaille erhalten. Es ist dies eine sehr beachtenswerte Anerkennung bei der Schule geleiteten Arbeit.

Auch der Duce hat, wie wir früher schon meldeten, der Ausstellung einen längeren Besuch abgestattet. Der Duce hat hierbei insbesondere auch den ausländischen Abteilungen sein Interesse gezeigt. Der deutsche Raum wurde unter Führung des deutschen Botschafters in Rom, Graf von Helldorf, des Generalkonsuls in Mailand, Dr. Windels, und des Kommissars der Reichsregierung, Dr. Greflich, beaufsichtigt.

In diesem Zusammenhang kann noch einmal darauf hingewiesen werden, daß die Beteiligung Deutschlands auf der Triennale allgemein in der italienischen Presse sehr eingehend gewürdigt worden ist. So schreibt unter anderem die führende italienische Kulturzeitschrift „Domus“, vor allem verdiente die Ehrhaftigkeit und die Konsequenz der Ausstellung, mit dem Deutschland sich seit Jahren an den Mailänder Ausstellungen beteiligte. Bei der diesjährigen deutschen Abteilung, deren Durchführung dem Deutschen Werkbund übertragen war, wird in erster Linie gefürchtet, daß darauf verzichtet wurde, billige Erfolge durch Aufmachung zu erzielen, und daß an Stelle einer maligen sogenannter Ausstellungskunde eine reiche Auswahl der am meisten geschätzten und verbreiteten Kunstgegenstände des deutschen Kunsthandwerks herausgestellt wurde. Hier sei nichts „Bazar“ noch „Circus“, dagegen spiere man in jedem Gegenstand die Klarheit, Sauberkeit und geschmackvolle Gestaltung, die wiederum seine zweckmäßige, wertgerechte Verarbeitung. Diese geistige Einstellung verdient besondere Beachtung und lebhafteste Anteilnahme aller der Kreise, die sich in Stellen mit Fragen der Schulung und des Kunsthandwerks befassen.

Arbeitszeit zu Weihnachten 1936

Wie der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland mitteilt, hat der Reichs- und Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß abweichend von entgegenstehenden Vorschriften der Arbeitszeitordnung und den Bestimmungen der Tarifordnungen der in der Woche vor und nach Weihnachten eintretende Ausfall von Arbeitsstunden sowie ein weiterer Arbeitstag an Werktagen der Monate Dezember 1936 und Januar 1937 vor- oder nachgearbeitet werden kann. Beträgt die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit dreißig oder weniger Stunden, so darf nach ein weiterer Arbeitstag in dem angegebenen Zeitraum vor- oder nachgearbeitet werden.

Diese Genehmigung ist an folgende Bedingungen geknüpft: 1. Die Dauer der Vor- und Nacharbeit darf täglich zwei Stunden nicht überschreiten. 2. Diejenigen Betriebe, die von dieser Genehmigung Gebrauch machen, haben ein Verzeichnis zu führen, aus dem die in Anwendung der Genehmigung innerhalb des festgelegten Ausgleichsraumes vor- oder nachgearbeiteten Arbeitsstunden zu ersehen sind. Das Verzeichnis ist dem Gewerkschaftsausschüssen auf Verlangen vorzulegen.

Bei dieser Genehmigung darf nur insofern Gebrauch gemacht werden, als nicht in anderer Weise für Erlass des Verdienstausfalles der Beschäftigten getagt ist. Die besonderen Schutzbestimmungen für Frauen und Jugendlichen bleiben unberührt. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung eines Mehrarbeitszuschlages für die durch die Ausnahme herbeigeführte Verletzung der Arbeitszeit besteht nicht. Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung eines Lohnzuschlages auf Grund von Tarifordnungen, Betriebsordnungen oder Einzelabreden, soweit nicht für den vorliegenden Fall eine abweichende Regelung getroffen ist.

Gepäckauflieferung ohne Fahrkarte

Wie oft haben nicht Ausflugs- oder Ferienreisende den Wunsch, eine besonders schöne und lohnende Strecke des Reichsweges zu Fuß, auf einem oder überhaupt mit einem anderen Beförderungsmittel zurückzulegen.

Was macht man in solchem Falle mit seinem Gepäck? Es ist wenig bekannt, daß die Reichsbahn Gepäck auch ohne gleichzeitige Benutzung einer Fahrkarte für den Beförderungsweg zu den nur wenig höheren Sätzen des Expressgattaris nach allen Bahnhöfen annimmt, nach denen Expresszug abgefertigt wird. Das Mindestgewicht für die Frachtberechnung beträgt 10 Kilogramm. Bei Gegenständen im Gewicht von 11 bis 15 Kilogramm wird die Fracht für 15 Kilogramm, im Gewicht von 16 bis 20 Kilogramm für 20 Kilogramm berechnet.

Die Gemeinden und die Nationalische Schule

Gauleitungsrat Stadtschulrat Dr. Graßmann sprach in der Verwaltungsakademie

Im Rahmen der Vortragsreihe der Verwaltungsakademie sprach gestern Abend Gauleitungsrat Stadtschulrat Dr. Graßmann über das Thema „Aufgabe und Bedeutung der Gemeinden beim Aufbau der Nationalischen im Dritten Reich“. In seinen Ausführungen wies er besonders darauf hin, daß der Deutsche Gemeindevorstand ebenfalls für einen einheitlichen Typ der höheren Schule eintritt.

Dr. Graßmann gab in großen Zügen einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Schule von ihren Anfängen an und stellte dann in bewußter Gegenüberstellung die heutige Lage der Schulen nach der Reichsreform dar. In der neueren Zeit hat sich die deutsche Schule in der Richtung der Nationalität und der Volkseinheit entwickelt. Die Aufgabe der Nationalischen Schule ist es, die deutsche Jugend zu erziehen und zu bilden, die in der Lage ist, die Aufgaben der Nationalität zu erfüllen. Die Nationalische Schule ist die Grundlage der deutschen Volkseinheit und der deutschen Kultur.

Die deutsche Jugend ist heute noch nicht reiflos geformt. Die Nationalische Schule ist die Grundlage der deutschen Volkseinheit und der deutschen Kultur. Die Nationalische Schule ist die Grundlage der deutschen Volkseinheit und der deutschen Kultur.

Oberschule und Aufbauhochschule

Der erste Schritt zur Vereinheitlichung ist durch den Erlass des Reichsministeriums gelangt: ab Oktober 1937 haben alle höheren Schulen in Preußen und in den Reichsgebieten die gleiche Struktur zu erhalten und zwar mit Englisch (eine Ausnahme bildet das humanistische Gymnasium, das noch keine eigenen Wege geht). Der Deutsche Gemeindevorstand ist für einen einheitlichen Typ der höheren Schulen ein, dann hätten wir eine große Volkseinheit. Die deutsche Oberschule ist die höchste in den letzten Jahren aufgestellt, die aber den deutschen Eltern die höhere Grundstufe, daß sie in jeder höheren deutschen Schule des Reiches dieselbe Schulform für ihre Kinder antreffen würden.

Für die höheren Gemeinden und ländlichen Kreise wird die deutsche Aufbauhochschule entschieden, die die Möglichkeit des leichten Überganges von der Mittelschule zur höheren oder auch umgekehrt dann ergibt.

Auch die Gestaltung der Berufs- und Fachschulen ist heute noch nicht reiflos gestaltet. Diese Schulen stehen heute an einem entscheidenden Scheidepunkt ihrer Entwicklung. Seit 1934 wurde das gesamte Bildungswesen dem Reichserziehungsministerium unterstellt, denn die neue Schule der Berufsbildung muß sich in Zukunft an das neue Erziehungswesen im neuen Zeitalter angliedern. Der neue Staat muß die Erziehung und Weiterbildung der deutschen Jugend selbst überwachen, der Staat ist auch Oberherr der beruflichen Schule. Das zu erwartende Reichsberufsschulgesetz wird auch hier eine einheitliche Regelung bringen.

Gestalter deutscher Zukunft

Reichsminister Dr. Frick, so schloß Dr. Graßmann seine Ausführungen, kennzeichnet das Kampfbild der deutschen Schule: Die nationale Revolution ist der deutschen Schule und ihrer Erziehungsansätze die Bildung eines politischen Menschen. Und die deutschen Gemeinden haben am Aufbau der deutschen Kultur und der deutschen Schule ein ganz besonderes Interesse und eine gebührende Zusammenarbeit mit Staat und Gemeinden ist die selbstverständliche Voraussetzung, denn letzten Endes geht es nicht um die Schule, es geht um die Würden und Gestalter deutscher Zukunft zu morgen.

Bitte Steuern zahlen

Halles Steuertermintalender für den Monat Dezember

Geschäftsbereich: Finanzamt Halle (Saale) Stadt. Rechtssteuern sind zu zahlen an die Finanzamt Halle (Saale) Stadt, Hüllstraße 1-2, Zahlungsarten: a) Verfallene Steuern, b) Rückzahlungsanträge, c) Finanzamt Halle (Saale) Stadt, Hüllstraße 1-2, geöffnet Montags bis Freitags von 8-13 Uhr, Sonnabends von 8-12 Uhr, am letzten Werktag eines jeden Monats geschlossen.

Geschäftsbereich: Finanzamt Saalfeld. Rechtssteuern sind zu zahlen an die Finanzamt Saalfeld in Halle (Saale), Weiltstraße 128, Zahlungsarten: a) Verfallene Steuern, b) Rückzahlungsanträge, c) Finanzamt Saalfeld, Weiltstraße 128, geöffnet Werktags von 8-13 Uhr, mit Ausnahme des letzten Werktages eines jeden Monats.

5. Dezember: Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 30. November 1936; außerdem die 1936 RM, insgesamt nicht übersteigenden Beträge, die der Zeit vom 1. bis 30. November 1936, einschließlich Abgabe der Anmeldung über die im Monat November einbehaltenen Steuerbeträge, für Lohnsteuerzeitraum ab 1. Januar 1936 im Steuermarken auch für Kleinbetriebe nicht mehr zu verwenden. Arbeitsvertragsnummer nicht verpfänden.

7. Dezember: Versicherungssteuer: Abschlagszahlungen und Angaben der vierteljährlichen Abschläge für Monat November 1936.

10. Dezember: Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für das 4. Vierteljahr 1936 (Oktober bis Dezember) in Höhe eines Viertels und Quart, Land- und Forstwirte in Höhe der Hälfte der nach dem letzten Steuer- oder Rechtsmittels befristeten Einkommensteuer.

10. Dezember: Umsatzsteueranmeldungen und Vorauszahlungen: Monatsanmeldung und Zahlung für Monat November 1936 im Abrechnungsverfahren. Zahlungszeitpunkt: 10. Dezember 1936, überliegend hat — für November 1936.

15. Dezember: Wertschöpfungssteuer: Anmeldung und Zahlung für Monat November 1936 im Abrechnungsverfahren. Zahlungszeitpunkt: 15. Dezember 1936, überliegend hat — für November 1936.

21. Dezember: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1936 für einbehaltenen Beträge über insgesamt 200 RM im Kalendermonat.

31. Dezember: Versicherungssteuer: Endgültige Abrechnung und Zahlung der monatlichen Abschläge für Monat November 1936.

Städtische Steuerkasse fällig bis zum 10. Dezember 1936 sind: das Schulgeld für die nächsten Schulanfänger und Getränkesteuer nicht in Anspruch.

Die Dezemberrate der Bürgersteuer für Arbeitnehmer bei einem Lohnzahlungszeitraum von mehr als einer Woche. Bei einem Lohnzahlungszeitraum bis zu einer Woche ist die Bürgersteuer in zwei Teilbeträgen bis zum 10. und 24. des Monats zu entrichten.

Bis zum 15. Dezember 1936 fällig: die staatliche Steuer vom Grundbesitz, die nicht fälligen Zuschlag, die Gemeindezuschlag zur Grundbesitzsteuer, die Hauszinssteuer, die Grundbesitzsteuer, die Grundbesitzsteuer für die Zahlung der Wirtschaftswässer und der Abfälle, der Beitrag zu den Wegeunterhaltungskosten, sowie Müllabfuhrgebühren, Ferner

die Gewerbesteuer und der Berufssteuerbeitrag nach der Lohnsumme mit zusammen 1,596 v. H. der Lohnsumme.

Mußt im Advent

Im Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen

Mußt im Advent — das gehört zusammen genau so wie Weihnachten und Lichterbaum. Das eine muß mit dem anderen verbunden sein, das Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen also eine adventliche Feier veranstalten würde, lag wohl auf der Hand. Zu solcher Feiern hatte sich am letzten Nachmittage im Saale Sommerabend eine große Zahl von Mitgliedern und Gästen eingefunden, die alsobald im Schein des warmen Kerzenlichtes in lebhaftem Gespräch miteinander verkehrten. Die Vorsitzende, Frau Frida Sommerfeld, begrüßte eingangs ihre Gäste und gab einen Bericht über die Hauptversammlung des Verbandes, die vor einigen Wochen in Stuttgart stattfand, wobei hier gleich bemerkt sei, daß als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung die Stadt Wuppertal ausgewählt ist.

Aus dem Berichtsprotokoll ist die folgende herauszuheben: Der Verband umfaßt heute 300 Ortsgruppen mit insgesamt 4900 Mitgliedern. Im Jahre 1936 sind für die Ständigen-Sitzung 12.600,- RM eingegangen, 6 Ständigen sind zur Verteilung gekommen. Die Ortsgruppe Halle zählt zur Zeit 140 Mitglieder; sie konnte in diesem Jahre 325,- RM an die Ständigen-Sitzung abführen. Frau Sommerfeld dankte zum Schluß für die mannigfache Mitarbeit der Mitglieder und bat darum, eilig für den Richard-Wagner-Verband zu werden, damit man im kommenden Jahre eine noch größere Summe namenhaft spenden können.

Der zweite Teil des Nachmittags galt der vorerwähnten Mußt, und zwar brachte Frau Toni Scholz mit ihrer warmen Stimme einige Adventslieder zu Gehör, die im Führerheft — ebenso wie ihr Vortrag der beiden Wagnerischen Lieder „Der Engel“ und „Die Schwestern“ — „Edas Warnung“ aus der Oper „Ahnung“ — lebhaftesten Beifall hervorriefen. Am Schluß war Frau Gilly 5 m m e r e s h ö r e ihres Vortrages als Begleiterin, um dann auch — sehr zur Freude aller Anwesenden — mit dem 3. Vortrage von Hilft als Solistin aufzutreten. Zum Schluß der Veranstaltung gab es durch eine Tombola verschiedener Lieberausgaben, darunter — als höchstes und schönstes — eine Eintrittskarte für Bayreuth.

R.-S. E.

Hg. Stadler spricht

Der durch die Reichspropagandaleitung erteilte Befehl Hg. Stadler, Berlin, spricht morgen, Freitag, 20.15 Uhr, in einer Veranstaltung der Ortsgruppe Trotha im großen Saal des Zoo. Alle Volksgenossen des Ortsgruppenbereiches Trotha sind hierzu eingeladen. Karten bei allen Politischen Leitern.

Turnvereine und Hitler-Jugend

Der Gießener Turnerverein ist in der Lage, im Rahmen eines Elternabends unter Anwesenheit von Vertretern des Jungvolks und des NSJM, seine Tugenden und Mängel, die in das Jungvolk und in den NSJM überführt werden. Nach den Begrüßungsworten des Jugendleiters Schmiebel fand die Vertreter der Mädchen, Frau Winkler, herzliche Begrüßungsworte für ihre nun folgenden Mädel.

Jugendleiter Schmiebel gab einen Rückblick über die mehr als 25jährige Jugendarbeit des Vereines, die nun ihren Abschluß durch die Einbindung der Turnerjugend in das große Ganze findet.

Der Vertreter des Jungvolks erläuterte dann das zwischen dem Reichsjugendführer Kalb u. Schirach und Reichsjugendführer v. Zschammer und Chren getroffene Abkommen über die Eingliederung der Turnerjugend in die HJ. Dabei sollen die Jungen nicht für endgültig ihrem Verein entzogen werden. Mit Vollendung des 14. Lebensalters können und sollen die Jungen in ihren Verein zurückkehren. Bis zu diesem Lebensalter können sich die Jungen neben dem allgemeinen Jungvolkspens an eine der Sondergruppen angeschlossen, die von den Jugendleitern der Vereine geführt werden.

Der Turnerwart Henze ergänzte die Ausführungen des Jugendleiters Schmiebel und betonte, daß eine weitläufige Ausrichtung im Sinne des Nationalsozialismus nur von den in der Partei gekauften Männern vorgenommen werden könne.

Fachmännisch geprüfte Hallische Solbäder haben im Rahmen der Weihnachtsfeier die „Mitteuropäische Nationalzeitung“ für das halbjährliche Handwerk in unserem Schaufenster in der Gr. Ulrichstraße sowie in deritrine des Durchgangs sehr nette halbjährliche Weihnachtsgeschenke ausgespickt, die allgemeine Interesse finden werden. Die netten sowie geschätzten Sachen werden lieber in unserer Leiterschule und weit darüber hinaus große Aufmerksamkeit finden. Nach Abschluß dieser kleinen Sonderfeier werden wir weiteren halbjährlichen Handwerksarbeiten Gelegenheit geben, ihre Erzeugnisse in unseren Fenstern zur Ausstellung zu bringen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Entwicklung des Schulwesens

Was haben die deutschen Gemeinden über die deutsche Schulentwicklung? Unter warnte bis 1933 an die Reichsleiter und Bürgermeister der deutschen Städte in einem Rundbrief und forderte, daß die deutschen Städte Bürgermeister sein sollen der neuen, auf reformatorischen Seite aufgebauten Schule.

Das Vater gehören Schule und allgemeine Volksschule zu den Hauptaufgaben der Städte, Staaten und Kreise. Es galt damals, den Niedergang der gelehrten Studienanstalten aufzuhalten und weltliche Gelehrtenanstalten zu gründen. Deutsche Städte waren es, die am eigenen Schicksal teilnahmen und kämpften, das frei war von der Bevormundung der Kirche. Trotz mancher Mängel an den städtischen Schulen ist

Parteiämliche Bekanntmachung

Kreisleitung Halle-Stadt

Reispropagandaleitung Freitag, 4. Dezember, um 20 Uhr, Besprechung aller Ortsgruppen-Funkentelefonleiter im Junkheim, Große Steinstraße 9. Gleichzeitig letzter Abrechnungstermin. Das Ereignis aller Funkentelefonleiter ist erforderlich.

Ortsgruppe Freimode

Freitag, 4. Dezember, 20.15 Uhr, im Schlachthausrestaurant öffentliche Veranstaltung aller Parteigenossen und Angehöriger aller Gliederungen. Es spricht Kreispropagandaleiter Hg. Grabow.

NS-RAD, Gröblich

Zur Befähigung der Ausstellung, Weiltstraße 194-1918* treffen wir uns am Montag, dem 7. Dezember, 19.45 Uhr, am Fährdenkmal.

Arbeitsrat Halle-Mitte

Freitag, 4. Dezember, 19 Uhr, haben alle Kameraden im Restaurant „Schwitzer Bier“, Große, Bürgers, in Uniform zu erscheinen. Da es sich um eine außerordentlich wichtige Angelegenheit handelt, haben alle Kameraden an jeder Verammlung teilzunehmen. Nur eine schriftliche Entschuldigung gestattet ein Fernbleiben von dieser Verammlung.

NS-Kreisfrauenrat

NS-Kreisfrauenrat, Dr. Johannesplatz Heute, 20 Uhr, Briefverlesung mit Adventsfeier im „Städtischen Haus“.

NS-Kreisfrauenrat, Dr. Moritzburg Heute, 20 Uhr, Briefverlesung mit Adventsfeier im „Schönes Geschäften“.

NS-Kreisfrauenrat, Dr. Bergmannstraße Freitag, 4. Dezember, 20 Uhr, Briefverlesung im Gemeindehaus.

Kreisleitung Saalfeld

Reispropagandaleitung Freitag, 4. Dezember, 16 und 20 Uhr, bringt die Gauämliche den Großfilm „Reichentum“ sowie das erste Filmprogramm. Für sämtliche Parteigenossen Pflicht, alle Volksgenossen fällig eingeladen.

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Halle-Stadt

Arbeitsrat Die Halle-Bezirksleitung, die Wahlung des Reichsleiter Dr. 14.10.1936, ist jetzt einzuladen.

Arbeitsrat Die Halle-Bezirksleitung, die Wahlung des Reichsleiter Dr. 14.10.1936, ist jetzt einzuladen.

„AdF“-Sport am Donnerstag

Freizeitliche am Donnerstag (nur für Frauen): 19.30-21 Uhr: Tischtennis 9-10.30 Uhr: Billard 10-11 Uhr: Tischtennis 10-11 Uhr: Schwimmkurs (nur für Frauen): 19.30-20.30 Uhr. — Adressen: Freizeitsport, 20-21.30 Uhr. — Adressen: Freizeitsport, 20-21.30 Uhr. — Adressen: Freizeitsport, 20-21.30 Uhr.

Freizeitliche am Donnerstag (nur für Frauen): 19.30-21 Uhr: Tischtennis 9-10.30 Uhr: Billard 10-11 Uhr: Tischtennis 10-11 Uhr: Schwimmkurs (nur für Frauen): 19.30-20.30 Uhr. — Adressen: Freizeitsport, 20-21.30 Uhr. — Adressen: Freizeitsport, 20-21.30 Uhr.

Freizeitliche am Donnerstag (nur für Frauen): 19.30-21 Uhr: Tischtennis 9-10.30 Uhr: Billard 10-11 Uhr: Tischtennis 10-11 Uhr: Schwimmkurs (nur für Frauen): 19.30-20.30 Uhr. — Adressen: Freizeitsport, 20-21.30 Uhr. — Adressen: Freizeitsport, 20-21.30 Uhr.

Freizeitliche am Donnerstag (nur für Frauen): 19.30-21 Uhr: Tischtennis 9-10.30 Uhr: Billard 10-11 Uhr: Tischtennis 10-11 Uhr: Schwimmkurs (nur für Frauen): 19.30-20.30 Uhr. — Adressen: Freizeitsport, 20-21.30 Uhr. — Adressen: Freizeitsport, 20-21.30 Uhr.

Freizeitliche am Donnerstag (nur für Frauen): 19.30-21 Uhr: Tischtennis 9-10.30 Uhr: Billard 10-11 Uhr: Tischtennis 10-11 Uhr: Schwimmkurs (nur für Frauen): 19.30-20.30 Uhr. — Adressen: Freizeitsport, 20-21.30 Uhr. — Adressen: Freizeitsport, 20-21.30 Uhr.

Uhren Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Echt Silber 800 gestempelt 5 ⁰⁰ bis 40.-	Nickel-Chrom mit Lederband 5 ⁰⁰ bis 20.-	Moderne Chrom-Gehäuse 13 bis 40.-
Gold-Plaque 10 Jahre Garantie 600 gestempelt 7 ⁵⁰ bis 45.-	Echt Silber 600 gestempelt 7 ⁵⁰ bis 40.-	Gold-Plaque 10 Jahre Garantie 15 bis 40.-
Echt Gold 585 gestempelt 15 bis 95.-	Gold-Plaque 10 Jahre Garantie 8 ⁵⁰ bis 40.-	Echt Gold 585 gestempelt 22 bis 95.-

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz! Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern! Gute u. vorzügliche Qualitäten! Schriftliche Garantie!

Präzision Spezialhaus für Armband-Uhren
Halle a.d.S. Gr. Ulrichstr. 63



85 freie Tage

Zerlenordnung für das Schuljahr 1937/38

Der Oberpräsident für die Provinz Sachsen hat die Ferien für das Schuljahr 1937/38 für alle Schulstufen in den Orten mit höheren Schulen in der Provinz Sachsen folgendermaßen festgelegt:

Die Osterferien dauern 18 Tage, Schluss des Unterrichts ist Freitag, 19. März, Wiederbeginn Mittwoch, 7. April.

Die Pfingstferien dauern von Mittwoch, 12. Mai, bis Donnerstag, 20. Mai.

Zu den Sommerferien wird der Unterricht Donnerstag, 8. Juli, geschlossen; er beginnt wieder Mittwoch, 18. August.

Die Herbstferien dauern fünf Tage, und zwar von Donnerstag, 7. Oktober, bis Mittwoch, 13. Oktober.

In Weihnachten ist Dienstag, 21. Dezember, Schulfest und Donnerstag, 3. Januar 1938, Wiederbeginn des Unterrichts.

Insgesamt sind also 85 Ferientage vorgesehen. Das Schuljahr wird Freitag, 1. April 1938, geschlossen.

Personalnachrichten der Reichsbahn

Genannt wurden zu Zugführern die Zugschaffner Klesner und Schwäbig in Seifersberg, Alter und Krieken in Leipzig-Bauer, Berg, Edmund Wexler in Leipzig, Sump, Matthias, Kretzin und Weisbach in Leipzig-Blabern, Weise in Cottbus, Artur Quas in Altdörfen und Jahn in Bitterfeld; zu Zugschaffnern die außerplanmäßigen Zugschaffner Wexler in GutsMuths und Dankeil in Halle, die außerplanmäßigen

Krankenspielleger Gümmi-Bieder

Zugschaffner a. W. Wenzsch, Krusch und Bagdich in Eisleben, Otto Becker 2, Oskar Rindelschlag, Senjich und Niemann in Halle, Führmann Kretzin, Draeger und Schumann in Merseburg, Wörzsch und Kuhne in Köthen, Hermann Dietrich in Dessau-Hoflau, Külsen in Burgin, Berger in Bernburg, Otto in Querfurt und Haupt in Bitterfeld und Zugschaffnerpräsident Kaminitski in Dessau.

In den dauernden Aufstellungen verlegt wurden die Zugführer Kelling in Wittenberg, Ritter in Leipzig-Wahren, Max Kummer und Freygang in Leipzig-Hbf., Vohmann in Dessau-Hoflau und Steiner in Halle; die

Zugschaffner Hermann Schwanke und Heimberger in Leipzig-Wahren, Franz Thiele und Karl Schulze 5 in Dessau-Hoflau, Götte in Wittenberg, Wilhelm Haupt in Ruhland, Otto Krüger und Köpcke in Halle, Ernst Hoffmann in Gosslar, Otto Köttler in Eilenburg, Julius Schiemig in Eisleben, Ebbing in Leipzig-Hbf. und Wilhelm Böttig in Bitterfeld.

Der Lohn für eine tapfere Tat

Gröden (Kreis Liebenwerda). Der Führer hat dem Schüler Kurt Freyher in Gröden die Erinnerungsmedaille für Errettung aus Gefahr verliehen. Freyher hatte am 20. Juni einen jungen Menschen vom Ertrinken gerettet. Der Schneiderjunge L. Zufrieden, der nicht schwimmen kann, war im Gröden-Teich, der früher eine Tongrube war, fast abgetrieben. Freyher fuhr nach und auf dem schlammigen Boden ausgerückt. Die Leute am Ufer wagten es nicht, ihm zu Hilfe zu kommen. An einer anderen Stelle des Teiches badete Freyher. Durch die Stille wurde er aufmerksam gemacht, schwamm er schnell hinzu, und ihm gelang es, dem Verunglückten, der bereits abgetrieben war, unter eigener Lebensgefahr an die Oberfläche zu bringen und dann mit Hilfe des Schneiderlehrlings Franz Wolad an Land zu schaffen.

250 Jahre im gleichen Haus

Herzberg (Eiser). Die Chronik der Stadt Herzberg weist für den 1. Dezember 1888 das Wohnbestehen des Stammhauses des damaligen Gemeindeführers Georg Christian Wittlich aus. Heute nach 250 Jahren befindet sich die Familie noch in demselben Haus, in dem sich

geborenen Gummibieder

die verschiedenen Generationen der Familie ein gediegenes Geschlecht aufgebaut haben. Der Kreisleiter Bürgermeister Wittlich hatte, um seinen Mitarbeiter an dem seltenen Jubeltage zu ehren, eine Preisverleihung einberufen, bei der der Rang des Abgeordneten Wittlich, des heutigen Leiters des alten Stammhauses, reich geschmeilt war.

Reich. (D. Friedrich W. in der 80 Jahre alt.) Zum 80. Geburtstag von D. Friedrich W. in der dem früheren Landrat des Kreises Reitz, fanden sich zahlreiche Gratulanten in Saalfeld ein. Landratspräsident a. D. v. Großmann überreichte eine Glückwunschadresse der Mitglieder des früheren Provinzialparlamentes. Für die theologische Fakultät der Martin-Luther-Universität erließen Prof. Dr. E. Eißfeldt,

2100 RM. für den besten Bullen

Beste hallische Zuchtvieh-Verfeinerung in diesem Jahre

Der Aufzuchtstatut zur achten Stamm-Bullenschau für den südlichen und östlichen Teil der Provinz Sachsen verbunden mit der 361. Zuchtvieh-Verfeinerung des Rindviehzuchtverbandes Sachsen-Anhalt führte 132 Tiere an, die mit wenigen Ausnahmen auch alle aufgetrieben waren. Keiner war in Anbetragt der beschriebenen Tierschau eine härtere Besichtigung nicht möglich. Die Jücker des Südens der Provinz hielten sehr gern alle Tiere geflügelt, die sie auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre geflügelt haben. Trotz des offenen Wetters und der unerschwinglichen Arbeiten war der Besuch der Veranstaltung gut.

Die Qualität der zum Verkauf stehenden Tiere war ebenfalls gut, und sämtliche Bullen und weiblichen Tiere wurden zu Preise abgesetzt, die auch den Verkäufer befriedigten. Das Angebot war flott. Die Preise bewegten sich bei den Bullen zwischen 500 und 2100 RM. Bei den tragenden Herdbuchweibern zwischen 400 und 700 RM. Die Stottertiere wurden zu etwa einem Drittel von Stammzuchtgenossenschaften und zu etwa zwei Dritteln von Gemeinden und von Einzelbullenhaltern angekauft. Erreicht ist die Feststellung, daß sich die Gemeinden und Jücker im Süden der Provinz an den Auktionsplatz Halle gemöhnt haben und im Interesse der Erhaltung dieses Verfeinerungspunktes für größeren Besuch und härtere Arbeit hier mit Sorge tragen.

Die wertvollsten Tiere erzielten sich: Die Stammzuchtgenossenschaft Jernitz für 2100 RM. bei einer Ankaufsbefähigung von 50 RM. und la-Preis; die Stammzuchtgenossenschaft Glasitz für 1800 RM. bei einer Ankaufsbefähigung von 20 RM., IVa-Preis und 4. Leistungspreis; die Stierhaltungsgenossenschaft Melauig für 1080 RM. bei einer Ankaufsbefähigung von 40 RM. und la-Preis; die Aufzuchtgenossenschaft Vamsdorf für 1150 RM. bei einer Ankaufsbefähigung von 50 RM. und la-Preis; Starke, Kagna, für 1060 RM. bei einer Ankaufsbefähigung von 50 RM. und la-Preis; Klotz, Tromsdorf für 920 RM. bei einer Ankaufsbefähigung von 40 RM. und la-Preis; Dr. Schöder, Veltzsch für 800 RM. bei einer Ankaufsbefähigung von 40 RM. und la-Preis; die Bullenhaltungsgenossenschaft Decha für die gleiche Summe und einer Befähigung von 20 RM. und einem IVa-Preis; die gleiche Summe für 800 RM. und Dr. Körner, Dalena, für 850 RM. bei einer Ankaufsbefähigung von 30 RM. und la-Preis.

Die übrigen Käufer der einviertel-, ein- einhalb Jahre alten Bullen: Wähner, Fehrbellin (630 RM.); Albert Roth, Lausitz (680 RM.). Die Käufer der zwölf bis fünfzehn Monate alten Bullen: Max Herrmann, Eismansdorf (700 RM.); Krebs, Oberbuna (660 RM.); Erich Dodhorn, Ahendorf (610 RM.); Otto Bretzke, Pratau (710 RM.); Gemeinde Laura

(700 RM.); Gemeinde Schöcheroda (760 RM.); Bullenhaltungsgenossenschaft Widdorf (700 Reichsmark); Jückerabrit Klauzig (700 RM.); Friedrich Elberg, Gatteritz (700 RM.); Reinhold Günther, Märtig (760 RM.); Bullenhaltungsgenossenschaft Stobenandorf (710 Reichsmark); Bullenhaltungs-Genossenschaft Krieken (740 RM.); Schmidt, Schötter (690 Reichsmark); Seltmann, Kramenz (710 RM.); Rittergutsverwaltung Aiegt (700 RM.); Gemeinde Hirschroda (620 RM.); S. Braune, Diebitz (700 RM.); von Entree, Seidenitz (740 RM.); Jückerabrit Klauzig (740 RM.); von Barck, Großschönitz (700 Reichsmark bei 20 RM. Befähigung und IV C. Leistungspreis); Mette u. Co., Quedlinburg (700 RM.); S. Haberland, Groß-Altgröden (700 RM.); Ernst Mag. Janda (690 RM.); Engel, Tietzen (690 RM.); Gemeinde Biehl (700 RM.); Fr. Lohmann, Bad Salzelmen (780 RM.); Paul Berg, Mansdorf (700 RM.); Kurt Stepe, Delitzsch (690 RM.); Rüdiger, Strenzmannsdorf (680 RM.); D. Berger, Leine (700 RM.); Richter, Gieschütz (710 RM.); S. Hefschneider, Schönteich (700 RM.); Riele, Weersdorf (680 RM.); W. Herrmann, Vöhrtra (710 RM.); Gürtlich, Cardeitz (700 RM.); Alfred Hand, Baldu (680 RM.); W. Behring, Salsitz (650 RM.); A. Brenz, Segersna (700 RM.); Stittgen, Bernburg (680 RM.); Wühnsdorf, Wilmemar (680 RM.); D. Weisbach, Oberlobitzau (680 RM.); Paul Pfeiffer, Kramenz (680 RM.); Bornmann, Domäne Pratau u. II. (680 RM.); Weigel, Thondorf (630 RM.); Goldmann, Nauendorf u. d. S. (620 RM.); Schrömm, Sahlitz (640 RM.); Reimke, Kottelsdorf (630 RM.); Alfred Jantke, Widdorf (630 Reichsmark); R. Schödel, Roba u. Kamme (630 Reichsmark); Emil Schödel, Schödelitz (710 Reichsmark); Dette, Endorf (640 RM.); G. Sühelmann, Schödelitz u. Naumburg (640 Reichsmark); Bullenhaltungs-Genossenschaft Bagwitz (600 RM.); Weisbach, Großschönitz (Reichsmark); Rathe, Strauß (630 RM.); Max Otto, Untermaßwitz (650 RM.); Vinzner, Kaulen (630 RM.); Oskar Wenzel, Wittenberg (650 RM.); W. Weidert, Riebau (640 RM.); Annaburg (620 RM.); R. Seiditz, Pfiffer 11, Ahendorf (600 RM.); D. Schödel, Delitzsch (590 RM.).

Die weiblichen Tiere (tragende Herdbuchweibern) lauten: Weisbach, Gummiz (520 RM.); Burghardt, Daspa (600 RM.); Wilschheim III, Oberlobitzau (640 RM.); Max Wöhlfinger, Lufena (530 RM. mit Bullenfähigkeit); Adel, Domäne Schödelitz (690 RM.); Otto Koppel, Gatteritz (730 RM.); 1625 RM. Ankaufsbefähigung); Pfeiler, Wilsau (650 RM. Ankaufsbefähigung); 140 RM.). Eine Fortbreitungsliste kaufte Jermann, Delitzsch, für 450 RM.).

Die nächste Zuchtviehverfeinerung findet am 10. Dezember in Stendal statt.

schließen zu Worte kam mit einem Vortrag und einem Film über das Thema „Kampf dem Verderb!“ Was kann unser Vaterland alles erdulden, wenn erst jede Frau sich gleichmäßig von dem einen Vorlieb leiten läßt? Nichts dazwischen! In ihrer Eigenschaft als Erbtöchter hat jede Frau die Aufgabe, die mit der Erziehung der heranwachsenden Generation verbunden ist, die sie in der Freiheit des deutschen Volkes zu bewahren.

Es folgte die Aufführung über die Notwendigkeit des Reichsbürgertums. Die Einführung und Gründung des Reichsbürgertums Deutsches Reich wurden durch Lichtbilder, die erklärende Worte ergänzten, dargestellt.

Eingeführt in diesen lehrreichen Abend wurde noch eine Verlosung schöner Handarbeiten. Wer freute sich nicht, wenn ein Kleidchen eine Schürze oder sonstiges für 10 Pfennig gewonnen wurde?

Gefährnis wegen Kindesmishandlung

Reiz. Wegen schwerer Kindesmishandlung seines 12jährigen Sohnes hatte sich ein 27jähriger Zeiger vor dem Amtsgericht zu verantworten. Der Junge wurde von seinem Vater gequält und geschlagen, so daß er öfters schon davon gelassen war. Hausbewohner hatten schließlich die Mißhandlung bemerkt und meldeten dies dem Kind zu einem Arzt in Unterdingau. Der Anzeigende gab, wiederholt seinen Sohn mit einem Beiderarm geschlagen zu haben, wobei der Körper blutergossen und harte Hautverletzungen aufwies. Selbst die Gefährdung hielt das Gericht eine der Robeit der Tat angemessene Güne und legte eine Bewährungsstrafe ab.

Köthen. (Wiederer Gantion) Nach hiesigen Schichten hat sich ein 27jähriger Zeiger vor dem Amtsgericht zu verantworten. Der Junge wurde von seinem Vater gequält und geschlagen, so daß er öfters schon davon gelassen war. Hausbewohner hatten schließlich die Mißhandlung bemerkt und meldeten dies dem Kind zu einem Arzt in Unterdingau. Der Anzeigende gab, wiederholt seinen Sohn mit einem Beiderarm geschlagen zu haben, wobei der Körper blutergossen und harte Hautverletzungen aufwies. Selbst die Gefährdung hielt das Gericht eine der Robeit der Tat angemessene Güne und legte eine Bewährungsstrafe ab.

Wartenburg. (Gäldrich S. G.) Ein nicht alltäglicher Jagdglück hatte hier Zinperer, der mit einer Angel zum Fischen zur Strecke brachte,

90jährige Jücker

51 000 Bienenstöcke in der Provinz Sachsen

Am Frühjahr 1938 ist von der Reichslandwirtschaftsgruppe unter der Leitung des Reichslandwirtschaftsministers die Zahl der Bienenstöcke in jedem Bienenstand im Mittel ein Volk zu einem Bienenstock. Dieser Aufstellung ist wie das Ergebnis der Veranschaulichung, überall der Folge geleistet worden, so daß sich die Zahl der Bienenstöcke in Deutschland in diesem Sommer um etwa eine Viertelmillion erhöht hat. Für die Landeslandwirtschaftsgruppe hat die Reichslandwirtschaftsgruppe folgende Ergebnisse erzielt: 51 000 Bienenstöcke in der Provinz Sachsen.

Am 1. April 1936 waren vorhanden 45 999 Bienenstöcke, am 1. Oktober 51 079, das sind 5080 Bienenstöcke mehr, gleich 11 v. H. Die Mitglieder der Landeslandwirtschaftsgruppe

Jeppich-Troitzsch

HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR.

Die Zahl der Bienenstöcke in der Provinz Sachsen beträgt nach der letzten Zählung 4371. Davon sind Bienenstöcke nur 21 oder 0,48 v. H. Der Bienenstand hat sich 1938 aber um 21,1 v. H. der Arbeiterstand 348 oder 7,96 v. H. von Kauten und Gärten bis zu den Bienenstöcken in der Provinz Sachsen hat sich die Zahl der Bienenstöcke um 275 oder 6,29 v. H. von den Bienenstöcken 417 oder 6,97 v. H. von den Bienenstöcken 51 oder 0,87 v. H. von den Bienenstöcken 190 oder 0,35 v. H. von den Bienenstöcken 401 oder 0,85 v. H. und von sonstigen Bienenstöcken 488 oder 0,85 v. H.

Auch eine Zählung nach Vorklassen hat stattgefunden, und dabei hat sich die Zahl ergeben, daß 9140 Bienenstöcke aus 70 Vorklassen bereits über 80 Jahre alt sind. Von ihnen waren über 50, und das ist nicht wenig Jücker, die noch mit 90 und mehr Jahren auf ihrem Bienenstand tätig sind.

Unternehmensfall (Tag der Gerechtigkeit)

Bei der auf der „Reule“ abgehaltenen Bauern-Tagung (Beitrag I) wurden von 21 Schülern 96 Fragen, die fünf Kandidaten, zwei Galvanisierer und sechs Prüfer, gelöst. In der Folge wurden die Fragen gelöst. Die Darbietungen, die sehr gefällig überboten das Niveau vieler ähnlicher Veranstaltungen. Eine Freude war es zu erleben, wie die Kinder mit dem Spielzeug und ihren Freunden Kasperle freudig bei allen seinen Handlungen durch Jurist unterliegen. — (Kampffeld der Verderb.) Nachdem das Dampfwerk innerhalb der Fristen etwa 120 bis 140 Zentner Material gewonnen hatte, setzen jetzt die Leistungen der hiesigen Handwerkermeister die Sammlung fort. Sie brachten in kurzer Zeit schätzungsweise 25 Zentner zusammen.

Leipzig. (Tod durch Deutlichkeit.) In Leipzig-Schönefeld wurde ein 56jähriger Frau in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Offenbar ist es, als sie ein Gasrohr, das Gaslocher öffnete, um einen Anzeiger zu befehlen, ehe sie zum Anzeiger der Klamme kam. Da der Frau nicht rechtzeitig Hilfe geleistet werden konnte, hat sie das ausströmende Gas eingeatmet und ist gestorben.

Merseburg. (Schuld der Dörfer im Kreis Merseburg.) Nach Prüfung hat sich ein 27jähriger Zeiger vor dem Amtsgericht zu verantworten. Der Junge wurde von seinem Vater gequält und geschlagen, so daß er öfters schon davon gelassen war. Hausbewohner hatten schließlich die Mißhandlung bemerkt und meldeten dies dem Kind zu einem Arzt in Unterdingau. Der Anzeigende gab, wiederholt seinen Sohn mit einem Beiderarm geschlagen zu haben, wobei der Körper blutergossen und harte Hautverletzungen aufwies. Selbst die Gefährdung hielt das Gericht eine der Robeit der Tat angemessene Güne und legte eine Bewährungsstrafe ab.

Wartenburg. (Sommerzug überfahren.) In der Eisenbahnstation wurde eine an dem bekannten männliche Leiche gefunden, die auf einem Zug durchgefahren war. Der Tote, der weder Papiere noch Verleihen bei sich trug, ist etwa 38 bis 40 Jahre alt.

Schneefrauer

Der Reichswetterdienst, Hauptquartier Magdeburg, meldet am Mittwochabend: Das nächtliche Tief hat sich im Laufe des Mittwochs nach der Ostsee verlagert. Auf seiner Rückseite strömten immer kaltere Luftmassen in das Binnenland. Die Temperaturverhältnisse daher im Flachland nur noch geringfügig über dem Wert von plus 4 Grad. Die

Gummibereitungen Gummibieder

Die verschiedenen Generationen der Familie ein gediegenes Geschlecht aufgebaut haben. Der Kreisleiter Bürgermeister Wittlich hatte, um seinen Mitarbeiter an dem seltenen Jubeltage zu ehren, eine Preisverleihung einberufen, bei der der Rang des Abgeordneten Wittlich, des heutigen Leiters des alten Stammhauses, reich geschmeilt war.

Reiz. (D. Friedrich W. in der 80 Jahre alt.) Zum 80. Geburtstag von D. Friedrich W. in der dem früheren Landrat des Kreises Reitz, fanden sich zahlreiche Gratulanten in Saalfeld ein. Landratspräsident a. D. v. Großmann überreichte eine Glückwunschadresse der Mitglieder des früheren Provinzialparlamentes. Für die theologische Fakultät der Martin-Luther-Universität erließen Prof. Dr. E. Eißfeldt,

Stuß, der aus der Heimat kommt

Befinnliche Gedanken am Ufer | Von R. K. Neubert

In einem Fluß stand ich vor kurzem, seinem breiten, mächtigen Strom mit solchen Burgen an seinen Ufern, mehr einem Fluß, das da ruhig seine Bahn durch Weiden und Felder zog. Und doch war es ein ganz anderer Fluß für mich — der Fluß der Heimat! Als hätte ich einen alten verlassenen Freund plötzlich wiedergesehen, so war es mit diesem Fluß. Ein Freund, dessen Namen man im Laufe der Jahre fast vergessen hat, so auch sein Gesicht nur im Nebel der Vergangenheit geronnen. Er hätte vorlebens können, dieser gute, alte Freund, und man hätte ihn nicht erkannt. So wären wir auch über die Weide gelassen, die über den Fluß führte, und ich hätte nichts anderes bei mir gedacht als: ein Fluß wie viele andere! — aber Fluß, ohne zu wissen, welche Bedeutung dieser Name für mich haben würde, sagte so vor sich hin, während er das Ufer über die Weide lenkte: „Sch laube, das Flüßchen ist die Rege!“

Die Rege! Wie ein Fluß hat dieser Name erhellend durch meine Erinnerung, „Anhalten!“ rief ich. Und Staup hielt, denn auch verwundert, den Wagen an, und ich lief zum Fluß hinunter. So war aus irgendeinem Fluß der alte, geliebte Strom meiner Jugend geworden. Jetzt wollte ich mich ausgeben, wie ich in der Jugend nicht mehr gesehen hatte, jetzt ist die Heimat verlassen, aber ich konnte nicht auf zählen in diesen Augenblicken, denn Bilder kletterten auf mich ein, als bräute sie der Fluß in endlosen Zügen heran, und mein Herz fand verwehrt am Fluß der Erinnerung.

Wenn ich an diesem Fluß entlangliege, dachte ich, dorthin, woher er kommt, wenn ich viele Tage und Nächte so lauen würde, läme ich in die kleine Stadt, in der ich geboren wurde und meine Jugend verlebte, auf einen anderen Harben, und bis noch dem Kriege ein Frieden kam und aus der Heimat fremdes Land wurde.

Fluß, ich hatte nun viele Fragen an den Fluß, der wie ein alter Freund aus der fernsten Heimat kam. Er war der alte geliebte, wenn ich auch so vieles verändert hatte, und mochte drüben, hinter der Grenze, auf einen anderen Namen tragen, wie die kleine Stadt, er blieb doch der Fluß meiner Heimat, und die Erde, die sein Wasser trug, blieb immer meine Heimat. Wenn ich die Sand in dem Wasser lauschte, ist es als wären sich mir in dieser Bestäubung alle Weiden und Felder der Heimat mitteilend, die er durchfließen, all die

Dörfer und Städtchen. Wie ein Gruß der Heimat ist es, ein verklärter, heimlicher, bitterlicher Gruß.

Amplitude sein Wasser nicht die Feder der Heimat! — Sah er nicht die Fährne der Stadt im Abendgange, die heiligen Weiden auf den Hügel, und auf den Feldern zur Sommerzeit die bunten Kapitäler der Schmetterlinge? Was hat zu ihm geliebt, Fluß, von meiner alten Heimat! Und jökst du nicht das Feuerbilden der Götter und der Belang der Mädchen und das Wesen der Senen im Wind? Aus deinem Warmeln, Fluß, klinge es mir wie eine halbergebene verwehte Melodie entgegen.

Sahst du nicht, Fluß, zur Herbstzeit die Däunen der Jungen steigen?

Und nun den frühen Sommer unjeter Jugend weißt du nichts mehr?

„Ach, ich könnte zurückstellen, immer an deinen Ufern entlang, dort irgendwo, wenn auch weit, weit, liegt die glückliche Zeit der Jugend. Zwischen dem Schilf rauscht noch das Rachen der Anaben, und die nachten, schmalen Gestalten hängen noch im Licht der Sonne.“

Wer wohnt in dem alten Haus der Eltern? Ist der Garten noch so bunt und schön wie damals, als er unsere Kinderpiele jagt? Ob

Der gute, alte Kirschbaum noch steht, in dessen Krone es sich so gut sitzen und Kirchen essen und französische Kolablen lernen ließ?

Ich hätte dich noch vieles fragen können, lieber alter Fluß der Heimat, aber das Auto an der Landstraße hupte ungeduldig. Alle meine Gedanken gingen beim Lauf zurück und lebten bei der Erinnerung, aber da lebte der Bestenlauf des Menschen. Wie sehr gleicht er deinem Lauf, Fluß! Irgegend ist seine Heimat, wo sein Dolein beginnt, und die Kraft, die du ihm mitgibst, treibt ihn in die Ferne. Er muß durch Speeren und Besen, durch Engen und Niederungen, und sein Lauf bekommt viele Krümmungen. Und irgendwann ist es ihm bestimmt, daß sein Lauf in einen abend, abkühlen mündet und zuletzt in das Meer. Wollen wir es ewiglich nennen?

So antwortete du mir, Fluß, auf alle meine Fragen. Und ich nahm Abschied von der kleinen Stadt der Jugend, von den Mädchen, wärdern an deinen fernsten Ufern, und ich erlaube, daß auch der Lauf meines Lebens nicht zurück, sondern nur vorwärtsziehen soll. Da nun ein italienischer Musik-Cliou aus, der mit lustigen Streichen und Scherzen auf elf Instrumenten das Publikum ergötze. Er war die Attraktion des Programms und hatte nur den einen Fehler, daß er bei der übermenschlichen Energie fastlich verständlich, manchmal ein ganz kleines bißchen über das Durst trant. Einmal allerdings ist ihm das zum Verhängnis geworden, er fand nicht mehr in das Theater zurück und kam nicht rechtzeitig zur Vorstellung. Kurz entschlossen sprang da Carl Rau für ihn ein, spielte das ganze Programm des Cliou und spielte sogar noch fünf Instrumente mehr vor. Von da ab ist er der Theater jeden Abend von dem Deutschen vertreten.

Es ist gut manchmal an Flüsse zu denken, die aus der Heimat kommen. . .

Land der Eskimos - Land ohne Portol

Grönland! Wunderbare Welt träumender Menschen. Ein lauber weissenfarniger Schönheit geistert über die weissen Hügel. Ein schneeiges Land, weißes mit gelben botanischer Kultur — das ist Grönland, das Land des ewigen Eises.

So ungeheuer steht das Reich der Eskimos in der Phantasie des Mitteleuropäers aus. Wir denken dabei an kleine unfähige Frauen und Männer, die mit gelben botanischer Kultur — das ist Grönland, das Land des ewigen Eises. So ungeheuer steht das Reich der Eskimos in der Phantasie des Mitteleuropäers aus. Wir denken dabei an kleine unfähige Frauen und Männer, die mit gelben botanischer Kultur — das ist Grönland, das Land des ewigen Eises.

Es ist nicht zu leugnen: der zivilisationsfremde Eskimo befindet sich in der 18. e. n. Die Europäische Kultur hat Grönland weitgehend erforscht, und Untersuchungen haben ergeben, wie sehr sich im Laufe der letzten Jahrzehnte die typischen Merkmale der Eskimos abgeändert haben. Da nun ein italienischer Musik-Cliou aus, der mit lustigen Streichen und Scherzen auf elf Instrumenten das Publikum ergötze. Er war die Attraktion des Programms und hatte nur den einen Fehler, daß er bei der übermenschlichen Energie fastlich verständlich, manchmal ein ganz kleines bißchen über das Durst trant. Einmal allerdings ist ihm das zum Verhängnis geworden, er fand nicht mehr in das Theater zurück und kam nicht rechtzeitig zur Vorstellung. Kurz entschlossen sprang da Carl Rau für ihn ein, spielte das ganze Programm des Cliou und spielte sogar noch fünf Instrumente mehr vor. Von da ab ist er der Theater jeden Abend von dem Deutschen vertreten.

Ein Besuch in der grönländischen Stadt Godthaab beweist, daß es auch dem Grönländer möglich ist, ein Leben zu führen wie in einer anderen Welt, und zwar in Europa. Hier ist das Raffeeshaus, wo man zu den Klängen eines englischen Radiosenders seinen Mokka serviert bekommt, dort sieht man die Umkleekabinen eines einheimischen Kaufmanns, und dort sieht man die Werkzeuge der Schmiedekunst. Und hier, ganz wie die grönländische Lebensart eingestrichelt, denn es ist nicht zu leugnen, daß für einen Teil der Käufer Volkswagen, Automobile oder Jepsoline unerschöpfliche Fremdwörter sind. So beschäftigen sich diese Bürger vornehmlich mit Gebäuden anderer Länder, mit Abenteuergeschichten und kleinen Wissensbüchern, für die auch das weitestferne Estimoabden Verständnis vorhanden ist.

Nur einmal im Monat, manchmal auch in Abständen von einem Vierteljahr, erscheint eine Zeitung. Ihr Inhalt beschränkt sich vornehmlich auf europäischen Fragen, Fischereiverordnungen und amtlichen Mitteilungen. Diese Zeitung wird von Kommentaren gratis zugefickt, denn eigentümlicherweise kennt man in diesem Land kein Porto. Auch jeder Brief wird innerhalb des Landes unentgeltlich befördert.

Lesen und Schreiben ist in Grönland längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Jeder Junge und jedes Mädchen, das zum 14. Lebensjahr die Schulbank bricht, und in einem besonderen Seminar in Godthaab erhalte die Lehrer ihre Ausbildung. Auch das Gesundheitswesen erfreut sich einer glänzenden Organisation. Krankenschwester und Krankenpfleger bringen den Patienten beste Pflege und Erholung.

In Godthaab gibt es Restaurants, die eine erstaunliche Auswahl an ihrer Speisekarte vorzeigen. Man kennt Süßkräuter und Meeresfrüchte, gekochtes Fleisch und fettige Rumpsteaks. Zu besonderen Festtagen finden in diesen Räumen zu den Klängen eines Grammophons Tanzenabende mit Filmvorführungen statt. So ist Grönland das eine oder zwei Meilen weiter, nur mehr zu einem welt nahen Erdteil geworden.

Ein Mann — ein Orchester

Ein Dresdener spielt 33 Instrumente | Carl Rau, das musikalische Wunder

Dieser Tage hat der Kapellmeister des Reichsenders Breslau, Carl Rau, im Radio eine höchst seltsame musikalische Stunde gegeben, spielte er allein doch dabei auf nicht weniger als 33 Instrumenten.

Geige, Klarinet, Laute, Fiedel, Oboe, Waldhorn, Trompete, Saxo, Clarin, Fagot, Posaune. Alle diese Instrumente sind noch einmal so viel andere dazu waren kürzlich im Musikraum des Reichsenders Breslau aufgestellt. Wollte ein Symphonieorchester ein Konzert geben oder eine Tanzkapelle bei schwungvollen Weisen durch den Aether senden? Eines von beiden wird schon der Fall sein, bei diesem Malenaufgabet von hundert und hundert „Apparaten“! Aber wie soll man sich denken, was der fähigste Sondergeist in der Raum noch immer lebt, kein einziger Musiker hat sich eingefunden, um die Geige zu stimmen oder ein paar Probetöne auf der Fiedel zu bläsen. Still und unberührt hatten die Instrumente der Wohnung, die der Komponist. Wäghält, es ist eine Minute vor Beginn, reißt ein Mann die Tür auf und überreicht sich durch einen reichen Blick, daß alle Instrumente vorhanden sind.

ihm gleichgültig. Wahrscheinlich niemand in Deutschland, ja selbst nicht in Europa oder auf der ganzen Welt.

Musik macht fröhlich und wer sie auf so viele verschiedene Arten zu treiben versteht, muß einen besonders ausgeprägten Sinn für Harmonik haben. Carl Rau hat es nicht nur erfaßt, sondern er hat es auch in seiner Kunst, die besten Seiten abgemann. Schon vor Jahren war es so, als er in Südamerika als Cellist im Orchester eines berühmten Opernhauses in Rio de Janeiro spielte. Er wurde zum Publikum ergötze. Er war die Attraktion des Programms und hatte nur den einen Fehler, daß er bei der übermenschlichen Energie fastlich verständlich, manchmal ein ganz kleines bißchen über das Durst trant. Einmal allerdings ist ihm das zum Verhängnis geworden, er fand nicht mehr in das Theater zurück und kam nicht rechtzeitig zur Vorstellung. Kurz entschlossen sprang da Carl Rau für ihn ein, spielte das ganze Programm des Cliou und spielte sogar noch fünf Instrumente mehr vor. Von da ab ist er der Theater jeden Abend von dem Deutschen vertreten.

Reichliches elternes Leben ist selbst für den Künstler eine Schwere, der nur auf einen Instrumenten Gutes leisten will. Im wieweil mehr denn erst bei Carl Rau, der auf 23 Instrumenten virtuos und auf zehn Weiser ist. In seinem Heim ist ein ständiges Singen und Klängen. Er komponiert und spielt, er nach weiden Geige oder Harfe, Trompete oder Laute, Banjo oder Zither aus ihrer Umhüllung genommen, und dann beginnt die Probe, die täglich viele Stunden der Freiheit für den Komponisten und den Spieler ein fastliches Wunder zu sein, haben die Götter den Schweiß geleht. . .

Dürfen wir Ihnen diesen Mann vorstellen? Das Orchester, das jetzt konzertieren soll! Er bringt allein die 33 Instrumente zum Erlingen bringen, allerdings natürlich nicht zu gleicher Zeit, sondern nacheinander. Ein Mann — ein Orchester! In der Tat verdient Carl Rau, seines Zeichens Kapellmeister der Tanzkapelle des Reichsenders Breslau, aufgeben noch ein musikalisches Wunder genannt zu werden. Nicht weniger als 33 Instrumente beherrscht er, davon 23 in virtuoser Weise. Wer kann sich rühmen, es



„Versteh nur so nicht, daß du heute zum Zahnarzt gehst!“

„Aber daß Sie gleich hier anfangen, hätt' ich nicht gedacht, Mister — Mister Bowie!“

Er grinste noch breiter und herausfordernder als zuvor.

„Gott das eine Kriegserklärung sein, Miß — wie war doch Ihr weiterer Name?“

„Heißt Sie nichts an?“

„Nenne Sie am besten Miß Good Will, Miß, Miß Good Will — Sie erklären mir den Krieg, eh?“

Das war unwill. Renate drückte auf den Startknopf. Der Propeller zuckte. Die Maschine hoch vorwärts. Eine heilige Welle erfasste das Bomben Raub, fippte es um und warf den Insassen ins Wasser. Er tauchte unter, kam aber gleich wieder an die Oberfläche, drohte hoch laufend, hoch ärgertlich mit der Faust hinter dem bannstehenden Flugboot einher.

Mit ein paar geschickten Bewegungen machte er sein Boot wieder flott, schwang sich hinein und paddelte aus Ufer zurück, wo ihm eine Schwarze Indianer und Halbblutindianer Raubermarterte. Auch die Riesenflugvögel von Sie à la Croise Settlement konnten sich nicht mehr so viel Zurückhaltung aufweisen, um nicht auch nach aus Ufer herauszukommen, wo dieser fliegende Mensch kein Ansehen trüb.

Vor Rufe trüb, sprang das Bomben an Land, zog sein Boot mit einem kräftigen Schwung aus Trodene und kippete es um. Dann schaute er nach dem bannstehenden Flugboot, das jedoch um eine ferne Banbuenge herum verblümmet, ohne jedoch die Wasserfläche zu verlassen. Offenbar wollte seine Vertreibung irgendwo in der Verborgenheit einer tiefen Bucht ihr Nachlager bescheiden und lieber auf die Bequemlichkeiten eines richtigen Bettes in der Me à la Croise-Missionstation verzichten, als mit ihrem Boot noch einmal zusammenzutreffen.

Nach Bowie überlegte eine Weile, ob er ihr nachziehen oder sie gehen lassen sollte. Er entschloß sich vorerst für das letzte.

„Verdammt hübsches Mädchen!“ sagte er halblaut über eine verstaubte Kappertschlange — „ne richtige Giftschlange, sieht nur

das Totenopferzeichen! — Krieg bis auf Messer — gut! Dann Krieg bis aufs Messer!“

Renate Günther „lachte“ ihr Flugzeug in einer schmerzlichen Bucht aus Ufer. Ringum erhoben sich Felsen, mit Fischen, Tannen, Pappeln und Birken bemachte Hänge. Mospitos schwirrten in Milliarden, man war im Monat Juni. Der Himmel schien klar. In der Ferne hallten sich weiße Kummelwolken zu dichten Haufen, als wenn Schneebere in dem Himmel ragten.

Renate bekam nasse Füße, als sie an Land stieg. Ihre zerlumpten Schillröcke verankerten sie zur Wade in einer schmalen, kinkenden Wasse, die faulender Schliff bildete. Die Müden, die offenbar die offene Wasserfläche mieden, flogen zu Tausenden und aber Tausenden über die willkommene Reute her. Halb zum Wahnwitz getrieben, schlug das Mospitos tödlich, summten zweifelhafte in die Breite. Klatsch — klatsch — klatsch fuhren ihre Hände auf Wangen, Nacken, Stirn, Hände und zum Glück von vorne. Unten, weiße hatte sie in der Kabine ihre Blütenjacke ausgewaschen, weil es sehr heiß war. Ihr Gesicht schloß an. Ihre Hände und Arme sahen wie die eines Bodenkrautes aus. . .

„Wer Rufe trüb, sprang das Bomben an Land, zog sein Boot mit einem kräftigen Schwung aus Trodene und kippete es um. Dann schaute er nach dem bannstehenden Flugboot, das jedoch um eine ferne Banbuenge herum verblümmet, ohne jedoch die Wasserfläche zu verlassen. Offenbar wollte seine Vertreibung irgendwo in der Verborgenheit einer tiefen Bucht ihr Nachlager bescheiden und lieber auf die Bequemlichkeiten eines richtigen Bettes in der Me à la Croise-Missionstation verzichten, als mit ihrem Boot noch einmal zusammenzutreffen.“

Nach Bowie überlegte eine Weile, ob er ihr nachziehen oder sie gehen lassen sollte. Er entschloß sich vorerst für das letzte.

„Verdammt hübsches Mädchen!“ sagte er halblaut über eine verstaubte Kappertschlange — „ne richtige Giftschlange, sieht nur

Krügerol das allbewährte Husenbambon

(Licht nur im Orangebeutel)

„Wahrscheinlich gemachte Sie hat an die Dinge. „Aber Anfang ist schwer!“ sagte er sich mehrmals laut vor. „Auch manchem einem Mann kann es wunderbar amute werden im Randabau!“

Renate sah flehentlich. Sie hätte gelassen den Namen des Geräts, sie hätte sich einen Eßporzellan aus der Kabine, brie ein Stückchen Fleisch in der Pflanze und es mit Appetit. Rater Müßi bekam auch etwas ab. Er schien sich im Flugzeug einzufügen, ganz zu Hause zu fühlen. Und als sie Renate einmal zu sich aus Feuer setzte, wohl er kaum von ihrer Seite, schupperte wohl noch eine ganze Weile argzähmlich in den Wald hinein, begann dann aber willig zu schurren und um die Weine seiner Herrin umherzuflitzen.

Müßi Gesehen freute Renate. Sie ließ in ihm einen richtigen Kameraden und sprach zu ihm wie zu einem Menschen.

„Müßi! — nicht wahr? Wir halten zusammen aus? Wir fliegen nach Alaska und nach Brasilien. Wer legen sie alle in der Pflanze, nicht wahr, Müßi? Und diesem Rater — diesem Raterproben werden wir noch nachziehen — zu und ich! Werden ihm zeigen, was ein Mädchen und ein Rater alles tun können, wenn sie zusammenhalten, hm? Schmutzpet auf Tuit ja, als wenn du nichts anderes gewohnt wärest als fliegen und im Wald lauern?“

Renate brach ihre Worte ab. Sie vernahm ein neues Geräusch — ein Gurgeln und dumpfen Rauschen. Wenn ihr rechts und links nicht in so langer Zeit ein Mannes Gesicht geblühen würde, hätte es wohl gerade zu Berg stehen müssen. Kam da ein Rater, ein Wolf, eine Kienenschlange? Nein, Kienenschlange gab's nicht — Gott sei Dank!

„Baldoh! — rief ein Männerstimme. „Baldoh! — rief ein Männerstimme.“

„Baldoh! — rief ein Männerstimme.“

Renate bedachte ihr Gesicht mit den Händen und wandte sich um. Sie sah, daß er nicht ihre entsetzten Züge sehen konnte.

Fortsetzung folgt

England - Ungarn 6:2

Bräuchige Leistung der ungarischen Mannschaft

Nur 90 000 Zuschauer kamen auf den Refektorial-Platz in Highbury zu dem Fußball-Länderspiel England - Ungarn. Obgleich im linken Angriffsfußel Slatin und Greenwood fehlten, glaubte man doch allgemein an eine Vergeltung für die Niederlage der englischen Mannschaft vor zwei Jahren in Budapest. Die äußerlichen Vorteile waren auf Seiten der Engländer. Tageslang Regen hatte den Spielgrund durchnässt und schwer gemacht. Das machte den englischen Berufsspieler jedoch nicht viel aus. Beim Tosen gewann Dr. Szaroly die Wahl für Ungarn.

Sofort nach dem englischen Anstoß entwickelte sich ein schneller und schöner Kampf. Zuerst waren es die Ungarn, die wiederholt das englische Tor bedrohten und hier war es der schlaggewaltige Halblinke Cseh, der zweimal kurz hintereinander gefährliche Schüsse auf das englische Tor landete. Aber der junge Torhüter Tompkins, der sich in diesem Spiel seinen ersten internationalen Ruhm verdiente, war auf dem Posten. Leicht und sicher holte er die ihm zugehenden Bälle herunter. Schon nach wenigen Minuten zeigte es sich, daß das Schwergewicht des englischen Angriffsspiels auf der rechten Seite mit Crooks, Bowden und Drake lag. Gerade in dieser Zeit führten die Ungarn ein wunderbares Flammenpiel vor, bei dem die gegnerische Linie auseinandergerissen wurde.

Bei dem unglücklichen Zug nach vorn brachten Sincze und Cseh mehrmals die englischen Reihen in Verwirrung. In der 25. Minute kam dann England zum Führungstreffer. Der Mittelfürer Drake hatte den Ball dem linksaußen Brown zugeleitet und dieser schuß aus wenigen Metern unabhörlbar ein. Mit dem Wiederanstoß ging jedoch Ungarns Führung durch und nur 30 Sekunden später war durch Cseh der Ausgleich hergestellt. England bekam dann jedoch das Nachsehen. In der 35. Minute konnte Drake einen Kerneilauf anbringen, der zum 2:1 führte und Sekunden vor dem Auslaufpfiff stellte er das Selbsttorgebiss auf 3:1 für England her.

Entschlossen nahmen nach der Pause die Ungarn das Spiel wieder auf. Es gelang ihnen vier Minuten vor Schluss und schon nach dem Wincze schief geschossene Ball im englischen Tor. Ungarns Schlichtenspieler jubelten und schrien laut und die Engländer ihre Mannschaft auf 2:3 herangelommen. Aber die Freude war nur von kurzer Dauer, denn in der 6. Minute erhielt England einen freiloch ausgeprochen. Der rechte Außenverteidiger gab das Leder hoch über die sich zu einer starken Mauer zusammenballenden ungarischen Spieler hinweg ins ungarische Tor, nachdem Szabo sich vergebens bemüht hatte.

Nun drängte England härter. Die Lebersorglichkeit wurde immer größer und die Ungarn erlitten ganze Minuten. Das Verhängnis war jedoch nicht aufzuhalten. In der 20. Minute erzielte wieder Drake den fünften Treffer. Beide Mannschaften holten im Endkampf ihre letzten Kräfte heraus. Der Ball wechselte häufig von Tor zu Tor. Die Leistungen aller Spieler auf dem weichen Grund sind bewundernswert. Dabei ist England noch einmal zu erwähnen. Vier Minuten vor Schluss feuert Carter den Ball ab und zum Schluss und letzten Male muß Szabo im ungarischen Tor gefangen sein.

Die Reichsbundpokal-Schiedsrichter

Für die Fußballwettbewerbe um den Reichsbundpokal sind nun nachstehend die Schiedsrichter bestimmt worden. Es werden am 20. Dezember leiten:

- Rhein: Mittelrhein - Brandenburg Schiedsrichter West (Kranzfuß a. M.);
- Dortmund: Westfalen - Baden Schiedsrichter Wüble (Merleburg);
- Hannover: Niederelbe - Sachsen Schiedsrichter Peters (Berlin);
- Erfurt: Mitte - Niederrhein Schiedsrichter König (Kassel).

DDAC tagt in Magdeburg

Der Gau Mitt des Deutschen Automobilclubs hat seine Ortsgruppenleiter für Sonnabend, den 6. Dezember 1936, nachmittags 15 Uhr, zu einer Tagung nach Magdeburg eingeladen. Der Tagung kommt infolgedessen besondere Bedeutung zu, als auch der Präsident des DDAC, Baron von Glasfleckin, anwesend sein wird. Gauführer E. Dehne (Salze) wird in längeren Ausführungen noch einmal auf das auch für unseren Gau so erfolgreich gelaufene Sportjahr 1936 eingehen und Johann einen Ausblick auf das kommende Jahr geben.

Am Abend findet in der Stadthalle das neue schon zur Tradition gewordene Winterfest statt.

Die Einführung des Sports "großes" als Grundsport für die kommende Olympiade nach Tokio ist nach deutschem Willen auch in Amerika geplant. Auf diese Eintrittsstufe der sportlichen Veranstaltungen soll in Zukunft ein Aufschlag von 5 Cents erhoben werden, der dem Olympiasport zugunsten der Förderung der Rüstung sehr zum Verden-Amerika im amerikanischen Sport werden. American Sportführer am Wochenende auf der Jahresstatung der Amateur-Atletik-Union zu beraten haben.

Die starken Männer am Start

Zum 15. Male: Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben

Am kommenden Sonntag wird zwischen den qualifizierten Bewerbern Essen 88 als Vizejahresmeister, München 1860 und dem Sportverein Freiling 1912 die 15. Deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Gewichtheben ausgetragen. Das Wochenende steht also im Zeichen der starken Männer. Der Kampf um die Meisterschaft findet im hiesigen Gaubau in Essen statt.

Von den bisher vergebenen Titeln konnte München 1860 nicht weniger als zehn ge-

komplizierten Rechnungen anstellt, die für den Endlich sehr wichtig sind, da viel davon abhängt, daß ein Gewichtheber im richtigen Augenblick Punkte zulegt.

Das beste Eisen im Feuer haben die Münchner neben Schuster in Hans Woelper, der im Federgewicht mit 95,5 Kilogramm den Weltrekord im bedarmigen Rücken hält. Sehr zu beachten sind vor allem aber auch die Freilinger, in deren Reihen zwei so vorzügliche Gewichtheber wie Olympiateiler und Weltrekordmann Manger und der wohl bekannteste deutsche Gewichtheber, der vielsche-

Der Reichsvorführer v. Tschammer zum Winterhilfswerk:

Vier Olympiasportler waren ein wertvolles Geschenk für die Kampf und Spasie des dritten Trips.

Das Winterhilfswerk ist das stärkste, wirksamste und wertvollste soziale Hilfsmittel aller Zeiten.

W. Tschammer
Reichsvorführer

winnen, einmal war Mannheim 88 (1923) siegreich, einmal Roland Schmidtberg (1926), einmal Siegfried 29. Eisen (1930), während im Vorjahre Eisen 88 vor München die Meisterschaft holen konnte. München 1860, der Verein der starken Bayern, der jahrelang eine unüberwindliche Staffe stellte, will natürlich alles daransetzen, um die Schlappe des Vorjahres wieder wettzumachen und um zum ersten Male den Titel zu ertingen.

Die Mannschaft von 1860 ist die des Mittelmeeres Sepp Straßberger, der heute mit seinen 42 Jahren nicht mehr zu den Jünglingen zählt, der sich von dem Einzelmeister löst und zurückgezogen hat, aber als Kapitän und Regner "in seiner Mannschaft unentbehrlich ist. Seine große Erfahrung Straßberger ist Vizeführer deutscher Meister, Weltmeister, zweifacher Europameister und Olympiateiler - ist für die übrigen Mannschaftsmitglieder eine starke Stütze, denn Straßberger ist es, der die

Weltrekordler und Olympiateiler von Los Angeles, Rudi Szmagy, sehen.

Manger, ein Schüler Szmagys hat auch nach den Olympischen Spielen seine Kraft behalten, das hat er erst wieder beim Sportpreisfest in Berlin gezeigt, wo er mit 263 Pfund im bedarmigen Rücken die bestehende Weltbestleistung gleich um drei Pfund verbesserte.

Essen 88 wird sich vor allem auf zwei neuen Deutschen Meister Szanien und Weger, die den Titel im Leicht- und Mittelgewicht haben, stützen.

Zum Schluss noch die Liste der bisherigen Meister: 1922: München 1860; 1923: Mannheim 88; 1924: München 1860; 1925: Roland Schmidtberg; 1926: München 1860; 1927: München 1860; 1928: München 1860; 1929: München 1860; 1930: Siegfried 29. Eisen; 1931: München 1860; 1932: München 1860; 1933: München 1860; 1934: München 1860; 1935: Essen 88.

hym. Eiert zu bekrönen haben. In Sangerhausen kamen die Falkenler zu Punktfragen, damals allerdings in ungeheurer Aufstellung kämpfend. Schon aus diesem Grunde dürften beide Begegnungen diesmal mit besonderem Interesse verfolgt werden.

Vor dem Mannschaftskampf werden noch einige Einzelkämpfe der Stammsieger um die Vereinsmeisterschaft durchgeführt. Bekannte Ringer wie Kopp, Gebriber, Biade und Köpchen erscheinen hier auf der Matte. Die Kampfleistung liegt in den Händen des Merseburgers Junt.

Den Hauptkampf der geistigen Schwergewichtsklasse der Reichsrufer in der von 8000 Zuschauern besuchten Deutschlandhalle bildete das Treffen zwischen Arno Rübilin und dem Spanier Villar. In dem über alle acht Runden gehenden Kampf übte Arno Rübilin über den Spanier nach Punkten Sieg.

Der Reichssportführer hat entschieden, daß jede Sportart in jedem Jahre nur einen Weltrekord vergeben soll. Damit entfallen auch die in diesem Winter geplanten Panleisterschaften der Schwimmer.

Ein Rückblick

Was leisteten die Reichsfußballer unseres Gaues

Wir veröffentlichen gern einen Rückblick über die Leistungen der Reifer unseres Gaues. Heute lassen wir nunmehr die Besondere 1936 in den technischen Leistungen folgen, in der wir, wie gewöhnlich, ebenfalls nur die ersten zehn unseres Reiches aufzählen. Die übrigen 10 sind neben dem Gauheben bedürftig.

In zum Wettbewerb gelang es Sportler der Gauhaft Halle sich an die Spitze zu legen. Der VfL Borussia Halle im Weichsprung mit 7,35 Meter den Gauheben, während im Stabhochsprung gleich zwei 90er das Feld anführten, und zwar Wagner und Dr. Weimann, beide mit einer Höhe von 3,60 Meter. Es wurden folgende Leistungen erzielt:

Hochsprung: 1. Böwning (Victoria 96 Magdeburg) 1,83 Meter.

Weichsprung: 1. Krumm (VfL Halle) 7,35 Meter, 2. Kollt (VfL Bitterfeld) 6,82 Meter, 3. Schmidt (TSA Weihenfels) 6,75 Meter.

Dreifprung: 1. Koch (Reichsrufer) 15 Meter.

Stabhochsprung: 1. Wagner (VfL 96 Halle) 3,60 Meter, 2. Dr. Weimann (VfL 96 Halle) 3,60 Meter.

Distanz: 1. Langhein (TS Unterfild) 42,63 Meter.

Speer: 1. Dr. Weimann (VfL Mittenberg) 72,44 Meter, 4. Schulte (TSA Weihenfels) 56,05 Meter.

Kugel: 1. Zupke (Germania Salze) 14,12 Meter, 2. Emus (SC Jena) 12,98 Meter.

Schm. Wels Weihenfels - Preuss. Merseburg 49,73 Meter.

Jahresversammlung des HRV Böllberg

Vor einigen Tagen hielt der Halle'sche Ruderverein Böllberg seine Jahresversammlung ab, in welcher vor vielen Vereinstagungen der Vereinsführer Otto Wey einen Rechenschaftsbericht vorlegte. Der Vereinsführer stellte die Erfolge der Reiner Mannschaften der Böllberger, Keimmal war die rot-weiß-rote Flagg 1936 erfolgreich, gegenüber aller Siege im Jahre 1935. Der Vereinsführer dankte allen für ihre Mitarbeit und gab dem Wunsch Ausdruck, daß auch das nächste Jahr sich wieder in aufsteigernder sportlicher Linie bewegen möge.

Oxford - Cambridge

Da infolge der ungünstigen Fluvtverhältnisse und der im kommenden Jahr sehr früh liegenden Osterferien an den englischen Universitäten die Boat Race 1937 auf einen sehr frühen Termin gelegt werden muß - wahrscheinlich wird das Rennen bereits am 18. März 1937 gerudert - sind die Vorbereitungen an beiden Universitäten schon in vollem Gange. Beide Universitäten haben drei Berufsschwimmer in der Training, die täglich die lange Strecke dieses klassischen Rudereignisses abfahren.

Am jedem Tag finden auch Umfahrungen statt, so daß die benötigte Belastung des Unileiterschwimmers wohl kaum zu wünschen. Die Oxford-Mannschaft beschäftigt, nach Weihenfels gleich nach Ruten zu gehen, um auf der dortigen Regatta-Kreuz zu trainieren.

Sport-Vereinsnachrichten

988 Halle. Heute Handballwettbewerb um 20. 20. 1936. Sperrverbot. Sonntag, den 6. 12. 1936, 20.30 Uhr. Mitgliederbegegnung im Reinhold-Halle. "Schloß Halle".

Schiller Schwimmerverein vom 1922. a. S. Der Begegnung unserer Mitglieder im 1936. 12. 1936, 20.30 Uhr. 14.15 Uhr - am Eingang Schillerhof (an Schwimmhalle).

Amliche Bekanntmachungen

Handball

K. Reter, Strafen. Wegen Nichterfüllung eines Mitgliedsbeitrages zum Betrage von 20. und 20. 1936, werden folgende Vereine mit 3. 1936, befristet: 1. VfL Bitterfeld, 2. VfL Bitterfeld, 3. VfL Bitterfeld, 4. VfL Bitterfeld, 5. VfL Bitterfeld, 6. VfL Bitterfeld, 7. VfL Bitterfeld, 8. VfL Bitterfeld, 9. VfL Bitterfeld, 10. VfL Bitterfeld.

Der Reiter, Strafen. Wegen Nichterfüllung eines Mitgliedsbeitrages zum Betrage von 20. und 20. 1936, werden folgende Vereine mit 3. 1936, befristet: 1. VfL Bitterfeld, 2. VfL Bitterfeld, 3. VfL Bitterfeld, 4. VfL Bitterfeld, 5. VfL Bitterfeld, 6. VfL Bitterfeld, 7. VfL Bitterfeld, 8. VfL Bitterfeld, 9. VfL Bitterfeld, 10. VfL Bitterfeld.

Der Reiter, Strafen. Wegen Nichterfüllung eines Mitgliedsbeitrages zum Betrage von 20. und 20. 1936, werden folgende Vereine mit 3. 1936, befristet: 1. VfL Bitterfeld, 2. VfL Bitterfeld, 3. VfL Bitterfeld, 4. VfL Bitterfeld, 5. VfL Bitterfeld, 6. VfL Bitterfeld, 7. VfL Bitterfeld, 8. VfL Bitterfeld, 9. VfL Bitterfeld, 10. VfL Bitterfeld.

Die Freiheit der Wirtschaft

Preisbegrenzung erfordert Höchstleistungen - Rationalisierung notwendig

eko Halle, den 3. Dezember

Der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, hat gestern ein Verbot von Preiserschöbungen bekanntgegeben. Der folgende Artikel befaßt sich mit den wirtschaftspolitischen Folgerungen, die sich aus dieser Anordnung schließen lassen.

Niemand, der gesunde Einsicht besitzt, kann es bestreiten, daß — wäre das liberalfreie Gesetz der Preisbildung aus dem jeweiligen Verhältnis von Angebot und Nachfrage der Güter noch wirksam vorhanden, — gegenwärtig eine beispiellose Teuerung, lebenswichtigster Produkte in Deutschland die Folge sein müßte. Denn die Verknappung wichtiger Rohstoffe, die sich allgemein durch den wirtschaftlichen Aufschwung ergeben hat, bedeutet in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, die Gelegenheit zu einer ungläubigen Preiskonjunktur. Nur für die Volkswirtschaft außerordentlich schädigender Einfluß liegt offen, sofern die Durchführung einer „freien“ Preisbildung möglich wäre. Sie würde kurz und bündig eine Inflation und also die Zerstörung des gesamten mühselvoll erarbeiteten Wertes bedeuten, das der Führer in jahrelanger Arbeit geschaffen hat.

Preis und Lohn

Da nun der Nationalsozialismus eines der in den Demokratien grundlegenden sogenannten „Wirtschaftsgesetze“ gerührt, ist er auch in der Lage, etwas Besseres an die Stelle des Gemeinen zu setzen. Er vollzieht diese Steuerung kraft der Autorität des Staates mittels einer stabilen Preisbildung und gibt damit der gesamten Wirtschaft die Gewißheit der Vermeidung gefährlicher „Konjunkturen“, die zwar den Einzelnen bereichern können, indessen das Volk um die Früchte der Arbeit betrügen müßten.

Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ist entschlossen, sowohl die Löhne als auch die Preise auf einer festen Grundlage zu halten. Diese Tatsache stellt die Unternehmerseite vor neue Aufgaben.

Wir haben in der Vergangenheit immer wieder die Notwendigkeit der industriellen und gewerblichen Rationalisierung betont, die H. Bernhard Röhrer, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, seinerzeit entschieden forderte. Da diese Rationalisierung fortan die einzige Möglichkeit einer erhaltenswerten Ertragssteigerung darstellen wird, dürfte eindeutig der Beweis für die Wichtigkeit Röhrers erbracht sein, der eben die zweite Arbeitspflicht als im Zeichen der Rationalisierung liegend, kennzeichnete, da seit langem der Mangel an menschlichen Arbeitskräften einen anderen Weg nicht gangbar erscheinen ließ. Die zum Teil störrischen Ergebnisse gewisser Handelszeitungen, die vor Monaten mit einem Schwulst von Wenn und Aber schließlich diese unerlässliche Maßnahme bescheinigten, haben durch die neuen Ereignisse eine immerhin ergiebige Milderung erfahren.

Höchstleistungen notwendig

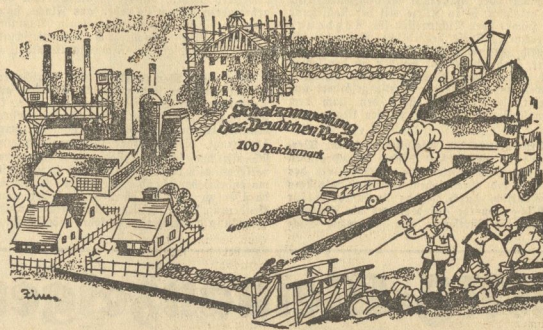
Die Preisbegrenzung stellt gemäß der Rationalisierungsdekrete, keinesfalls eine Beschränkung der unternehmerischen Freiheit dar. Vielmehr ist das Verbot von Preiserschöbungen sehr wohl geeignet, gerade die Entschlußfähigkeit leitender Kaufmanns zu wecken. Die betrieblichen und technischen Verbesserungen werden es ermöglichen, daß der wirtschaftliche Nutzen häufig durchaus höherer sein kann, jedoch nicht auf Kosten der Freie und damit der Arbeitskraft. Vielmehr sind an die letzte Leistungsfähigkeit der Wirtschaft höchste Anforderungen gestellt, voll die Verbesserung der autoritären Beschränkung des reinen Preisgeschehens möglich sein.

H. Bernhard Röhrer, der morgen in Berlin einen Vortrag über das Thema „Beseitigung der Armut“ halten wird, hat bereits auf dem Reichsparteitag der Ehre das kommende wirtschaftliche Ringen unter dem angeführten Leitfaden charakterisiert. Diese Forderung stellt die Verbesserung der autoritären Beschränkung des reinen Preisgeschehens möglich sein.

Beseitigung der Armut des deutschen Volkes könnte gewiß nicht möglich sein, wenn etwa die Freie einen liberalen Auftrieb erhielten. Sie läßt sich aber in die Tat umwandeln, sobald der Kaufmann wieder zum wirtlichen Unternehmer in des Wortes bestem Sinn wird und seine Initiative im Dienste an der Nation allein aus edelstem Leistungstreiben anlegt.

Man wage es deshalb nicht zu sagen, daß die wirtschaftliche Freiheit tot sei. Sie ist lebendiger denn je, da sie zwar Opfer erfordert, jedoch unter dem neuen Verhältnissen den Sinn eines besseren Daseins bildet, das wir den folgenden Generationen schaffen wollen.

Reichsanleihe schafft Arbeit



Das deutsche Volk steht heute in einer geschlossenen Front hinter seinem Führer Adolf Hitler, geistig in dem festen Willen, Leben, Freiheit und Ehre der Nation zu sichern. Jeder Volksgenosse, der sich an der Zeichnung der neuen Reichsanleihe beteiligt, hilft mit am weiteren Aufbau. Auch der einzelne Sparer kann schon Entlohnung von 100 RM erwerben. Er kann sich die mit der Zeichnung verbundenen Vorteile (fester Preis, Gehührentfreiheit) sichern, auch die Einzahlung erst in Raten zu leisten braucht. Jede Kreditgenossenschaft, jede Sparkasse, jede Bank nimmt die Zeichnung entgegen.

Das „neue Wunder“

Die Finanzpolitik des Reiches — Beachtliche Ausführungen

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk führte bei einem auf Einladung des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert in München gehaltenen Vortrag u. a. folgendes aus:

Die Finanz- und Wirtschaftspolitik führt heute tiefen Eigenleben für sich, sondern sei in den allgemeinen Rahmen der Politik hineingefügt. Die Finanzpolitik ist die Frucht der Wirtschaftspolitik zu verstanden. Es geht nach dem neuen Jahresplan, nicht einem Autarkieplan, um die Autarkie zu errichten, sondern unserm Volke die unentbehrlichen Lebensgrundlagen aus eigener Kraft für die Dauer zu verschaffen. Was die Finanzierung dieser neuen gewaltigen Aufgaben betrifft, so gelten für sie alle die gleichen natürlichen Grundzüge und Methoden. Das „neue Wunder“, das man in Deutschland auf finanzpolitischem Gebiet erleben, erklärte sich aus der einheitlichen und strikten Zusammen-

fassung der gesamten Finanz- und Wirtschaftspolitik einmal auf dem Gebiet der Staatspolitik, die eine Rangordnung in der Wichtigkeit der Ausgaben und auch Aufgaben errichtet und unter Zurückstellung aller unwichtigen Ausgaben die Deckung der notwendigen Ausgaben durch die laufende normale Einnahme sicherstellen werde. Ferner in der Kapitalmarktpolitik, die auch für die Aufnahme von Mitteln den Grundlag der Wichtigkeit und Beibringlichkeit des zu finanzierenden Objekts festlegen müsse, und schließlich in einer Finanzgleichgewichtspolitik.

Der mit der neuen Finanzpolitik verbundene Steigerung der öffentlichen Verschuldung die übrigens absolut wie auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet weit niedriger als in anderen großen Staaten sei — lege eine erhebliche Entschuldung der privaten Wirtschaft und die den Schuldendienst sicherstellende Besserung der Lage der öffentlichen Staats gegenüber.

Neue Wirtschaftsgesetze

Erleichterung von Bodenbesitzungen

Die Reichsregierung hat unter dem 1. Dezember ein Gesetz zur Erleichterung von Bodenbesitzungen, nach dem Vergandensrechtliche verpflichtet sind, nach näherer Anordnung der Bergbehörde mit den zur Auffahrung und Gewinnung des Vorkommens geeigneten Arbeiten zu beginnen, sie fortzusetzen oder wieder zu beginnen.

Zur Durchführung des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung müssen, wie es in der Begründung heißt, auch die deutschen Bodenbesitzer soweit als möglich ausgenutzt werden. Wenn sie sich nach den hierfür noch maßgebenden Gesetzen der einzelnen Länder auf Grund eines Staatsvertrages in der Hand des Landes befinden, bedarf es hierzu meist nur der erforderlichen Verwaltungsmaßnahmen. Soweit das Recht zur Auffahrung und Gewinnung von Bodenschätzen dem Grundeigentümer als letztem zugeht, fehlt bisher — von einem Sonderfall abgesehen — jede ausreichende Möglichkeit benachteiligten Einzelgünstigen, wenn der Grundeigentümer über denartige, nachdem er die Auffahrung und Gewinnung der Bodenschätze überlassen hat, von ihr absteht oder sie verpachtet, obwohl dies volkswirtschaftlich nicht zu vertreten ist. Es bedarf daher des Eingreifens der Reichsregierung, um eine befriedigende Erleichterung der deutschen Bodenbesitzer auch dann zu ermöglichen, wenn der Berechtigte dazu nicht gewillt oder nicht in der Lage ist, das Landesvertragsrecht oder keine Hilfe bringt. Die neue reichsrechtliche Regelung tritt ergänzend neben die etwa vorhandenen landesgesetzlichen Vorschriften des Bergrechts. Gleichzeitig wird ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Denkmalschutzverwaltung verfaßt.

Nachnahmewerte Maßnahme

Dividende für die Gefolgshaft

Die Vereinigte Deutsche Metallwerke AG, Frankfurt (Main), läßt an ihre Gefolgshaft rund 700 000 RM als Nachnahmizahlung zur Auszahlung gelangen, für die ein im Geschäftsjahr 1935/36 für 25% und Gehälter aufgewendeter Betrag von 22,5 Mill. Reichsmark zugrunde gelegt ist.

Die Zahlung entspricht einer Dividende von etwa 3,5 v. H. auf das Aktienkapital von 20,575 Mill. RM, auf das für das letzte Geschäftsjahr 1935/36 wieder 6 v. H. Dividende ausgeschüttet wurden, und stellt eine Anerkennung der Mitarbeit der Gefolgshaft an dem betrieblichen Verlauf des letzten Geschäftsjahres dar.

Für die Auszahlung sind bestimmte Richtlinien aufgestellt worden. Das einzelne Gefolgshausmitglied erhält 3 v. H. des bei der Firma im Kalenderjahr 1936 bezogenen Bruttoeinkommens. Gefolgshausmitglieder, deren Bestände einen Anteil am Nettgewinn oder am Umsatz einfließen, erhalten keine Zahlung. Kinderreichen Wertangehörigen dagegen wird in Nothfällen noch eine besondere Zulage gewährt.

Börsen und Märkte

vom 2. Dezember

Berliner Effektenbörse: Lebhafter. Im Beginn der Börse trat eine weit größere Anzahl von Aufträgen der Bankanstalt für die Zeichnung als an den Börsen, wodurch der Umsatz eines ziemlich lebhaften Verkehrs entstand. Stimmungsmäßig war ein freundlicher Glauben nicht zu vernehmen.

Berliner Metallnotierungen. Erbsen-Weizen-Rennstein, 92-99 v. H., in Marken 144; Weizen in Weizen oder Weizenbrot 148; Weizen, 92-99 v. H., Silber 1. Rate (1. Abzugsmark) 60-60.

Mandatorische Zuckernotierungen. (Gemarkt, Weizen per Dezember 31,00-31,50, Lombard ruhig, Weizen: gemischt.

Haltischer Schlachtwiehmärkte. Calen: Schlacht Preis 78, niedrigerer Preis 50, Bullen 75, 50, Rind 72, 50, Rind 75, 50, Rind 101, 75, Mähdreher Preis 90, Mähdreher 108, 85, 100, Schafe 83, 85, 90, Schweine 73, 73, 78.

Berliner Börse

vom 2. Dezember 1936

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuerscheine

St. 1. Zuschlagsscheine 109,30 110,10

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

Land- und Staatsfonds

2. 12. 1. 12.

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

2. 12. 1. 12.

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

Berliner Devisenbörse

2. 12. 1. 12.

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00

100,00 110,00



